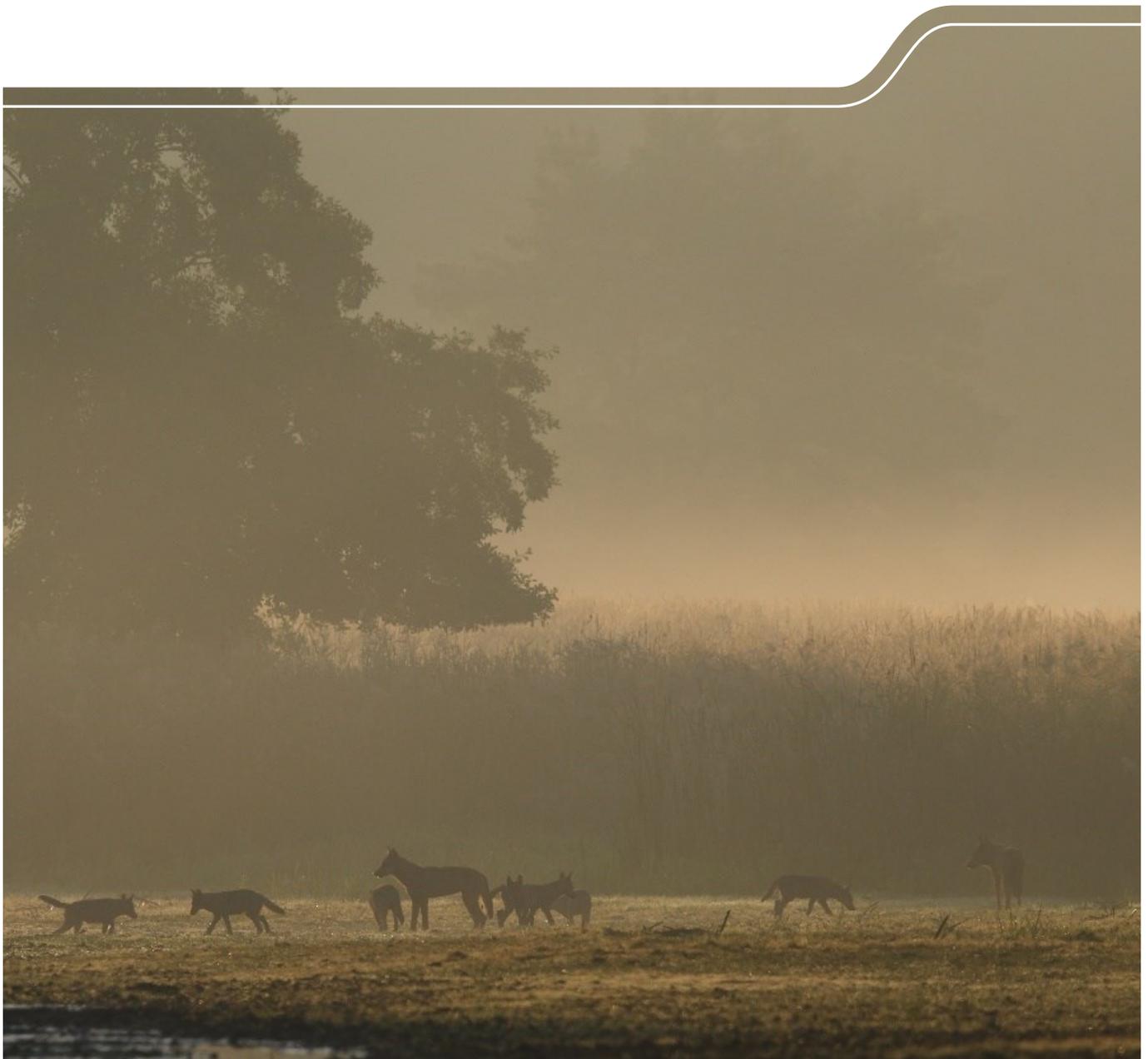




Statusbericht 2018/19

Wölfe in Sachsen



Wölfe in Sachsen

Statusbericht für das Monitoringjahr 2018/19

Mag. Helene Möslinger, Dipl.-Biol. Gesa Kluth, Dipl.-Biol. Ilka Reinhardt, LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland; M. Sc. Sebastian Collet, Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik Gelnhausen

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund	7
2	Monitoringstruktur	9
3	Methoden	10
3.1	Generell	10
3.2	Endbewertung und Interpretation der Daten	11
3.3	Definition.....	12
4	Ergebnisse	14
4.1	Wolfsbestand in Deutschland 2018/19.....	14
4.2	Wolfsbestand in Sachsen 2018/19.....	17
5	Besondere Vorkommnisse 2018/19	57
5.1	Durch andere Wölfe getötete Wölfe – KHB und MI.....	57
5.2	Welpen im Ort Ushmannsdorf (Landkreis Görlitz) unterwegs.....	59
	Literaturverzeichnis	61
	Anlage A1: Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in Sachsen 2018/19	63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bestätigte Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2018/19	15
Abbildung 2: Vorkommensgebiet von Wölfen in Deutschland im Monitoringjahr 2018/19.	16
Abbildung 3: Verteilung der C1 (n = 1668), C2 (n = 271) und C3 (n=3258) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2018/19 (01.05.2018 bis zum 30.04.2019).	20
Abbildung 4: Verteilung der C1 (n = 1668) und C2 (n = 271) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2018/19.	21
Abbildung 5: Die besetzten Rasterzellen im Monitoringjahr 2018/19 spiegeln zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wider.	21
Abbildung 6: Die meisten C1 und C2 Daten stammen im Monitoringjahr 2018/19 aus den etablierten Wolfsterritorien.	22
Abbildung 7: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2018/19.	23
Abbildung 8: Totfunde von Wölfen in Sachsen (n= 12) im Monitoringjahr 2018/19.	27
Abbildung 9: Todesursache von Wölfen in Sachsen (n= 88) seit 2000 (Stand 30.04.2019).	28
Abbildung 10: Zwei von vier Welpen im Oktober 2018 im Authausener Wald Rudel.	29
Abbildung 11: Zwei von drei Welpen im Oktober 2018 im Biehain/Niesky Rudel.	30
Abbildung 12: Einer von fünf Welpen des Cunewalde Rudels im Juni 2018.	31
Abbildung 13: Einer von vier Welpen des Dahleener Heide Rudels im Oktober 2018.	32
Abbildung 14: Die sechs Welpen des Dauban Rudels am 22.07.2018.	33
Abbildung 15: Fähe GW114f (FT9, „Frieda“, rechts) mit zwei Welpen im Dauban Rudel am 12.01.2019.	33
Abbildung 16: Die Fähe GW087f („Knickohr“) (Bilder oben) mit Gesäuge im Mai und Juni 2018, zweite Fähe mit Gesäuge (Bilder unten) im Juni 2018 im Daubitz Rudel.	35
Abbildung 17: Zwei der vier Welpen im September 2018 im Delitzsch Rudel.	36
Abbildung 18: Das Gohrischheide Rudel mit mindestens vier Welpen im Oktober 2018.	37
Abbildung 19: Zwei von vier Welpen des Großhennersdorf Rudels im Juni 2018.	38
Abbildung 20: Einer von fünf Welpen des Knappenrode/Seenland Rudels im September 2018.	39
Abbildung 21: Vier der fünf Welpen begrüßen die Fähe des Knappenrode II Rudels im März 2019.	40
Abbildung 22: Fähe mit Gesäuge des Kollm Rudels im Mai 2018.	41
Abbildung 23: Einer der vier Welpen des Königsbrücker Heide Rudels im Dezember 2018.	42
Abbildung 24: Fähe GW383f im Mai 2018 mit Gesäuge (links). Vier der fünf Welpen des Massenei Rudels im November 2018 (rechts).	43
Abbildung 25: Junge Fähe (GW522f) mit Gesäuge im Mai 2018 im Milkel Rudel (links). Alte Fähe (GW026f, links) und junge Fähe (GW522f, rechts) mit Gesäuge im Mai 2018 im Milkel Rudel (rechts).	44
Abbildung 26: Alte Fähe (GW026f) im Mai 2018 durch das Alter bereits sehr ergraut.	44
Abbildung 27: Ein am 03.07.2019 (Monitoringjahr 2019/20) tot aufgefundener Welpe bestätigte genetisch das Mulkwitz Rudel.	45
Abbildung 28: Zwei der vier im Neißer Rudel nachgewiesenen Wölfe im Mai 2018.	46
Abbildung 29: Sieben der acht Welpen und der Rüde des Neusorge Rudels im September 2018.	47
Abbildung 30: Drei der sechs Welpen und der Jährling des Neustadt/Spermberg Rudels im Juli 2018.	48
Abbildung 31: Biehainer Rüde und Fähe im Oktober 2018 im Gebiet des ehemaligen Niesky Territoriums.	49
Abbildung 32: Zwei der drei Welpen des Nochten Rudels im August 2018.	50
Abbildung 33: Fähe GW071f (FT2 „Lisa“) mit Gesäuge im Mai und Juni 2018.	51
Abbildung 34: Zweite Fähe mit Gesäuge (wahrscheinlich GW731f) im Juni 2018.	51
Abbildung 35: Zwei Welpen des Raschütz Rudels im September 2018.	52
Abbildung 36: Zwei der vier Welpen des Rosenthal Rudels am 01.09.2018.	53
Abbildung 37: Der am 21.02.2019 hinter einem Grundstück tot aufgefundene Jährlingsrüde GW1045m im Norden des Königshainer Berge Territoriums.	58
Abbildung 38: GW014m, der alte Milkeler Rüde im Mai 2018 im Milkel Territorium.	59
Abbildung 39: Welpe des Biehain Rudels im Randbereich eines Grundstückes am Ortsrand von Ushmannsdorf im Oktober 2018.	60

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Auflistung der im Monitoringjahr 2018/19 eingegangenen, archivierten und bewerteten Hinweise.	17
Tabelle 2:	Auflistung der im Monitoringjahr 2018/19 über das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 209 Hinweise unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung.	18
Tabelle 3:	Auflistung der im Monitoringjahr 2018/19 nur durch das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 152 Hinweise unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung.	19
Tabelle 4:	Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen von 2000/01-2018/19, unter Einbeziehung aller aktuell (November 2019) vorliegenden Erkenntnisse	24
Tabelle 5:	In den Sächsischen Wolfsterritorien 2018/19 bestätigte Wölfe.	25
Tabelle 6:	Tot gefundene Wölfe in Sachsen im Zeitraum 01.05.2018 – 30.04.2019.....	26
Tabelle 7:	Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsterritorien in Sachsen 2018/19. .	63

Abkürzungsverzeichnis

Ad	Adult
BR OHT	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
DBBW	Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf
DNA	Desoxyribonukleinsäure
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FT	Female Telemetry
GW	Genetic Wolf
HW	Haplotyp Wolf
IZW	Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin
km	Kilometer
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LRA	Landratsamt
LUPUS	LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland
MT	Male Telemetry
n	Anzahl
OWAD	Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft
Sad	Subadult
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
SMNG	Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
SMUL	Sächsisches Staatministerium für Umwelt und Landwirtschaft
SWM	Sächsisches Wildmonitoring

1 Hintergrund

Nach über hundertfünfzig wolfsfreien Jahren gibt es wieder ein reproduzierendes Wolfsvorkommen in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 in Sachsen die erste Wolfsfamilie nachgewiesen wurde, dauerte es fünf Jahre bis sich ein zweites Rudel etablieren konnte. Seitdem steigt der Bestand stetig an und breitet sich aus. Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in anderen Gebieten Europas. Nachdem die stark geschrumpften Restpopulationen in den 1980er Jahren unter Schutz gestellt wurden, breitet *Canis lupus* sich wieder aus und kehrt in ehemalige Verbreitungsgebiete zurück, aus denen er Jahrzehnte verschwunden war (REINHARDT & KLUTH 2007).

Verglichen mit anderen großen Karnivoren haben Wölfe ein hohes Reproduktions- und Ausbreitungspotential. Einzeltiere können hunderte Kilometer weit in wolfsfreie Gebiete wandern (MECH & BOITANI 2003). Die Quellpopulation für die Wölfe im Nordosten Deutschlands ist der westlichste Ausläufer der baltischen Population, die sich bis nach Nordost-Polen erstreckt (CZARNOMSKA et al 2013). In Mittel- und Westpolen wurde der Wolf ebenso ausgerottet, wie in Deutschland. Erst in den letzten 50 Jahren wanderten immer wieder einzelne Tiere bis nach Westpolen, einige sogar bis nach Deutschland. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen mehr als 40 Wölfe aus Polen nach Deutschland. Die meisten von ihnen wurden geschossen, mehrere starben auf Schiene oder Straße (REINHARDT & KLUTH 2007; LUPUS unveröff.). Erst nachdem der Wolf im Zuge der Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern unter Schutz gestellt wurde, gelang es ihm in Deutschland Fuß zu fassen. Im Jahr 1998 etablierte sich ein Wolfspaar auf einem Truppenübungsplatz im Nordosten Sachsens. Zwei Jahre später kam es zur ersten bestätigten Welpenaufzucht in Deutschland (KLUTH et al. 2002).

Die Wölfe in Deutschland, West-/Mittelpolen und im Nordwesten von Tschechien gehören - bis auf einzelne aus der Alpenpopulation in den Süden Deutschlands eingewanderte Tiere - der mitteleuropäischen (früher deutsch-westpolnischen) Flachlandpopulation an. Sie ist eine von zehn teilweise von einander isolierten Wolfspopulationen in Europa und wurde 2018 als „bedroht“ (vulnerable) eingestuft (LINNELL & CRETOIS 2018). Der Kern des Verbreitungsgebiets dieser Wolfspopulation ist die Lausitz beiderseits der deutsch-polnischen Grenze. Von hier erstreckt sich die Population nach Nordwesten bis nach Niedersachsen und nach Nordosten bis an die Weichsel in der Mitte Polens (SZEWCZYK et al. 2019).

Der Wolf ist in Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gelistet. Entsprechend ist sein Erhaltungszustand zu überwachen, das heißt ein aussagefähiges Monitoring muss etabliert sein. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Monitorings sind alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu berichten (Art. 17 FFH-RL). Wichtige Kenngrößen in diesen Berichten sind das Vorkommensgebiet und die Populationsgröße sowie der Trend dieser Parameter. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des F+E-Vorhabens „Grundlagen für Managementkonzepte für Großraubtiere in Deutschland – Rahmenplan Wolf“ Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland entwickelt (KACZENSKY ET AL. 2009) und inzwischen überarbeitet (REINHARDT ET AL. 2015). Darin wurde festgelegt, dass die Parameter Vorkommensgebiet und Populationsgröße jährlich (das Monitoringjahr läuft vom 1. Mai bis 30. April des Folgejahres) erhoben werden. Einmal im Jahr treffen sich in Deutschland die mit dem Monitoring von Wolf und Luchs beauftragten Personen der einzelnen Bundesländer zur Datenevaluierung und um ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Situation dieser Tierarten in Deutschland zu erstellen. Das Ergebnis sind jährliche Vorkommenskarten für Wolf und Luchs in Deutschland und eine Zusammenfassung des aktuellen Status. Der vorliegende Statusbericht bezieht sich auf das Land Sachsen, er informiert über das Vorkommensgebiet (besetzte Rasterzellen) und die Größe des Populationsteils im Monitoringjahr 2018/19. Anhand der Toffunde werden aber auch die Gefährdungen beleuchtet, denen Wölfe ausgesetzt sind.

In Gebieten mit flächendeckendem Wolfsvorkommen (z.B. in der Lausitz) wird die Ermittlung der Anzahl der Territorien immer schwieriger. Aus unterschiedlichen Gründen, z.B. dem Tod eines Elterntieres oder auch durch die Konkurrenz zwischen den Rudeln kommt es immer wieder zu Verschiebungen der Wolfsterritorien oder gar

zum Verschwinden einzelner Vorkommen. Hinzu kommt, dass junge Wölfe, die sich niederlassen wollen, mitunter versuchen ihr Territorium zwischen den bereits bestehenden zu etablieren (Beispiele unter anderem im Statusbericht 2014/15 und Statusbericht 2016/17). Dies und auch die zunehmende Größe der von Wölfen besiedelten Fläche erschwert die Datenerhebung und die Auswertung der Ergebnisse. Umso wichtiger sind Informationen, die mittels Fotofallen und vor allem durch genetische Proben z.B. von Kot erhoben werden, um den Status der einzelnen Territorien zu klären und um Verschiebungen und Neuetablierungen zeitnah zu erfassen.

2 Monitoringstruktur

In Sachsen wird das Monitoring durch das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland (LUPUS) im Auftrag des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) durchgeführt bzw. koordiniert. Seit 2001 werden kontinuierlich Daten zu Reproduktion und Verbreitung der Wölfe erhoben. Unterstützt wird das Monitoring in Sachsen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BR OHT), das Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide/Gohrischheide, den Bundesforstbetrieb Oberlausitz, Mitarbeiter des SMNG, freiwillige Helfer und seit 2009 auch durch Mitarbeiter der Landratsämter. LUPUS ist für den gesamten Freistaat für die Endbewertung und Interpretation der erhobenen Daten zuständig.

Seit dem Monitoringjahr 2016/17 ist es dank eines Leserechtes für das LUPUS Institut möglich, auch die Datensätze in die Auswertung mit einzubeziehen, die von Jagdausübungsberechtigten in die digitale Datenbank "Sächsisches Wildmonitoring" (SWM) eingegeben wurden. Es handelte sich im Monitoringjahr 2018/19 um 209 Datensätze. Von diesen wurden 57 zusätzlich zur Eingabe in das SWM auch direkt an das LUPUS Institut gemeldet und 152 Hinweise gingen ausschließlich durch die Eingabe in das SWM mit ins Monitoring ein.

Das SWM wurde von der oberen Jagdbehörde eingerichtet. Es bietet den Jagdausübungsberechtigten im Freistaat Sachsen u.a. die Möglichkeit, in digitaler Form bei der Erfassung, Beobachtung und Überwachung bestimmter Wildarten mitzuwirken. Generell dient das sächsische Wildmonitoring daher auch der Abschussplanung und der Führung und Überwachung von Jagdstrecken (<https://www.wildmonitoring.de/wildmonitoring>). Da der Wolf seit September 2012 im sächsischen Jagdgesetz als eine jagdbare Art mit ganzjähriger Schonzeit geführt wird, sind Informationen über Wölfe durch Jagdausübungsberechtigte in ihrem zuständigen Gebieten über das sächsische Wildmonitoring anzugeben.

Die Zahl der über das SWM gemeldeten Hinweise, spiegelt nicht die insgesamt durch Jäger gemeldeten Hinweise wider, sie zeigt lediglich wie aktiv dieses Onlinetool genutzt wird.

3 Methoden

3.1 Generell

In Sachsen kommt sowohl aktives als auch passives Monitoring zum Einsatz. Letzteres beinhaltet die Aufnahme, Bewertung und Archivierung aller aus der Bevölkerung gemeldeten Hinweise, zum Beispiel Sichtbeobachtungen. Solche Hinweise können ein wichtiges Indiz dafür sein, wo das aktive Monitoring intensiviert werden muss. Der Hauptteil der Hinweise wird jedoch aktiv durch verschiedene Monitoringmethoden erhoben. Die Schwerpunktmethodik ist die Suche nach Anwesenheitshinweisen (presence sign survey). Dabei werden Wege gezielt nach Wolfshinweisen, wie Kot (Losung) oder Spuren abgesucht. Eine Häufung von Spuren-/Losungsfunden liefert Hinweise auf die Aktivitätsschwerpunkte in den jeweiligen Territorien. Diese Methode kommt das ganze Jahr über zum Einsatz, wobei im Sommer (ab Mitte/Ende Juni) besonders intensiv nach Hinweisen auf Welpen gesucht wird. Die gezielte Suche nach Reproduktionshinweisen kann sich, je nach Gebiet, bis in den Herbst hineinziehen. Darüber hinaus wird im Winter bei Schneefall intensiv abgefährt, um so viele Informationen wie möglich zu den reproduzierenden Tieren und der Mindestgröße des Rudels zu erhalten. Auf Grund der unsicheren Schneelage und der begrenzten Anzahl verfügbaren Personals (geschulte und erfahrene Personen, siehe Kaczensky et al. 2009, Reinhardt et al. 2015) konzentriert sich die Hinweissuche selbst bei Schneelage vor allem auf die Kerngebiete der Territorien.

Seit 2009 werden in Sachsen Fotofallen als Monitoringmethode eingesetzt. Sie kommen gezielt an aktuellen Aktivitätsschwerpunkten zum Einsatz. Die kontinuierliche Suche nach Anwesenheitshinweisen ist dabei die Voraussetzung, um Fotofallen erfolgversprechend einzusetzen. Sie dienen vor allem zur Bestätigung von Reproduktion und um die jeweils markierenden Tiere in den einzelnen Rudeln fotografisch zu dokumentieren.

Genetische Untersuchungen sind ein wichtiger Teil des Monitorings geworden. Mit Hilfe der Analyse genetischer Proben lassen sich benachbarte Wolfsrudel voneinander abgrenzen, Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Wolfsfamilien aufdecken oder auch die eventuelle Zuwanderung von Wölfen aus Nachbarpopulationen bestätigen. Genetikproben können von frischen Wolfslosungen gewonnen werden, im Schnee auch von Urin und Oestrusblut der Tiere. An frisch von Wölfen gerissenen Tieren werden Speichelproben mittels Tupfer genommen. Ebenso werden Proben von tot gefundenen oder lebend gefangenen Wölfen genetisch untersucht.

Aus dem Monitoringjahr 2018/19 wurden in Sachsen insgesamt 502 Genetikproben eingesammelt, 86 davon im Rahmen des Monitoringprojektes „Untersuchung verschiedener Methoden im Wolfsmonitoring zum Ziel der Effektivitätsoptimierung“. Im Rahmen des Projektes werden verschiedene Monitoringmethoden hinsichtlich ihrer Effizienz verglichen. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt wird vom LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland durchgeführt und durch die Regina Bauer Stiftung sowie die Greenpeace Stiftung finanziert. Der Abschlussbericht wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2020 vorliegen. Die Untersuchung der im Rahmen des Projektes gesammelten Genetikproben wurde zum Teil (41 Proben) direkt mit Mitteln des Projektes finanziert, die Untersuchung der restlichen Proben wurde im Rahmen des Sächsischen Monitorings organisiert. Grundsätzlich werden die im Rahmen des Projektes im Monitoringjahr 2018/19 erhobenen Hinweise (v.a. Losungen und Fotofallaufnahmen) in diesem Bericht mitberücksichtigt.

Ein weiteres Projekt, das im Berichtszeitraum in Sachsen stattfand, ist das OWAD-Projekt („Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft“), ein Interreg-Projekt im Grenzgebiet von Sachsen und Tschechien. Es wird von der Tschechischen Landwirtschaftlichen Universität in Prag, dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, dem Umweltministerium der Tschechischen Republik und der Agentur für Natur- und Landschaftsschutz der Tschechischen Republik durchgeführt. Im Rahmen des Projektes findet ein intensiver grenzüberschreitender Informations- und Erfahrungsaustausch bzgl. der Erfahrungen im sächsischen Wolfsmanagement statt. Ziel des Projektes ist es, im tschechischen Teil des Projektgebietes beispielhaft

Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit und Herdenschutz – aufbauend auf die sächsischen Erfahrungen aber angepasst an die Verhältnisse in der Tschechischen Republik - zu etablieren. Die auf sächsischer Seite im Rahmen des Monitorings im Projektgebiet erhobenen Daten werden dem Projekt zur Verfügung gestellt, so auch die genetischen Ergebnisse. Im Weiteren wird deshalb nicht extra angeführt, wie viele Proben im OWAD-Projektgebiet gesammelt wurden.

Bis September 2019 wurden 380 Proben zur Untersuchung an das Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen eingeschickt. Die Untersuchung von 41 der 380 Proben wurde im Rahmen des oben angeführten Monitoringprojektes finanziert. Insgesamt wurde von den 380 untersuchten Proben in 288 Proben die Art Wolf festgestellt (75,8 %), von diesen konnte in 77,8 % (224 Proben) das Individuum analysiert werden. Bei 22 der untersuchten Proben (5,79 %) handelte es sich um eine andere Tierart (z.B. Hund, Fuchs, Reh). 70 der untersuchten Proben (18,4 %) lieferten kein Ergebnis. Um möglichst optimale Ergebnisse zu erzielen, wurden soweit wie möglich aus den vorhandenen Proben die ausgewählt, welche hinsichtlich von Frische und Erscheinungsbild am erfolgversprechendsten schienen. Dies erfolgte vor allem in Territorien aus denen sehr viele Proben vorlagen. Proben, die außerhalb der bisher bekannten Territorien oder in Gebieten mit bisher unklarem Status gesammelt worden waren, wurden dagegen - bei Verdacht auf Wolf - ausnahmslos eingeschickt.

Auf dem nationalen Monitoringtreffen im September 2016 in Gelnhausen, auf dem die Monitoringdaten aus dem Jahr 2015/16 bundesweit evaluiert wurden, wurde festgelegt, dass ab sofort alle Angaben zu Vorkommen der vergangenen Monitoringjahre auch rückwirkend geändert werden können, wenn neue Erkenntnisse vorliegen. Dies gilt zum Beispiel für den Fall, dass ein Wolfspaar, das sich zum Ende eines Monitoringjahres neu etabliert hat, aber in der kurzen Zeit bis Ende April noch nicht im Monitoring erfasst wurde, sondern erst im folgenden Sommer durch Reproduktion als Rudel bestätigt wird. Dieses Paar wird dann für das Monitoringjahr, in dem es sich etabliert hat, als Paar gezählt - auch wenn es damals noch nicht bekannt war. Diese Regel führt dazu, dass auch die Zahlen für Sachsen für die vorangegangenen Monitoringjahre angepasst wurden (siehe Kapitel 4.2.2).

3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (KACZENSKY ET AL. 2009, REINHARDT ET AL. 2015), im Folgenden kurz als „Monitoringstandards“ bezeichnet, wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die im Rahmen des Projektes „**Status and Conservation of the Alpine Lynx Population**“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden. Diese SCALP-Kriterien wurden für Wolf und Bär weiterentwickelt und an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Der Buchstabe C steht für Kategorie (Category), die Ziffern 1 – 3 sagen etwas über die Überprüfbarkeit der Hinweise aus.

C1: eindeutiger Nachweis = harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: bestätigter Hinweis = von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z.B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte. Die erfahrene Person kann den Hinweis selber im Feld oder anhand einer aussagekräftigen Dokumentation von einer dritten Person überprüfen und bestätigen.

C3: unbestätigter Hinweis = Alle Hinweise, bei denen ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher auf Grund der mangelnden Indizienlage von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte. Dazu zählen alle Sichtbeobachtungen ohne Fotobeleg, auch von erfahrenen Personen; ferner alle Hinweise, die zu alt sind, unzureichend oder unvollständig dokumentiert sind, zu wenige Informationen für ein klares Bild (z.B. bei Spuren) oder aus anderen Gründen für eine Bestätigung nicht ausreichen. Die Kategorie C3 kann in Unterkategorien, wie „wahrscheinlich“ und „unwahrscheinlich“ unterteilt werden.

Falsch: Falschmeldung = Hinweis, bei der die entsprechende Tierart als Verursacher ausgeschlossen werden kann.

k.B.: keine Bewertung möglich = Hinweise, zu denen auf Grund fehlender Mindestinformationen keine Einschätzung möglich ist. Zum Beispiel Sichtmeldungen von Rissen oder Spuren.

Da Wolfshinweise leicht mit jenen von Hunden verwechselt werden können, ist eine Endbewertung der Hinweise durch erfahrene Personen notwendig. Diese Personen sollten jahrelange Routine im Erkennen und Bewerten von Wolfshinweisen haben. Ein Hinweis muss nicht nur technisch alle Merkmale aufweisen, die für einen Wolfshinweis sprechen. Der Gesamteindruck und die Erfahrung der bewertenden Person sind letztlich entscheidend. Eine gut dokumentierte Spur im geschnürten Trab, die wolfstypische Maße aufweist, wird nicht automatisch zum bestätigten Hinweis. Wenn die erfahrene Person, die diese Spur bewertet, auf Grund der Pfotenform oder -stellung, des Spurverlaufes oder des Verhaltens des Tieres Zweifel bekommt, ob es sich tatsächlich um eine Wolfsspur handelt, dann wird sie diese als C3 (unbestätigter Hinweis) oder falsch (Wolf ausgeschlossen) bewerten.

Aufgrund fehlender oder unzureichender Dokumentation kann somit ein grundsätzlich C2-fähiger Hinweis als C3 bewertet werden (z.B. eine den C2-Kriterien entsprechende Losung, welche nicht fotodokumentiert wurde). Naturgemäß gibt es sehr viel mehr unbestätigte (C3) als bestätigte Hinweise (C2). Von den unbestätigten Hinweisen wird nur ein relativ kleiner Teil von Dritten gemeldet. Viele fallen bei der eigentlichen Feldarbeit an, da es in einem Gebiet mit mehreren Wolfsrudeln auf Grund der Fülle der Hinweise nicht möglich ist, jede einzelne Spur oder Losung ausführlich entsprechend der Monitoringstandards zu dokumentieren. Das ist auch nicht nötig. Wichtig ist, dass Angaben zu Populationsgröße, Reproduktion und Vorkommensgebiet ausschließlich auf C1 und C2 Daten beruhen. Unbestätigten Hinweisen kommt eine besondere Bedeutung vor allem dann zu, wenn sie aus Gebieten stammen, in denen bisher noch keine Wölfe nachgewiesen wurden (mögliche neue Etablierung).

3.3 Definition

■ Abgrenzung zwischen zwei benachbarten Territorien:

- Reproduktion wurde in beiden Gebieten zeitgleich bestätigt ODER
- Reproduktion wurde im Mai - Juli im Abstand von mindestens 10km voneinander zeitnah bestätigt ODER
- mindestens eins der Territorien ist über Telemetrie bekannt ODER
- Abgrenzung über individuell eindeutig identifizierbare Individuen möglich ODER
- über genetische Analysen.

■ **Adulter Wolf:** Wolf, der Ende April / Anfang Mai mindestens zwei Jahre alt ist.

■ **FT / MT:** Die mit einem Halsbandsender versehenen Wölfe bekommen eine fortlaufende Nummer, die bei den Fähen mit FT (f = female, t = telemetry) und bei den Rüden mit MT (m = male, t = telemetry) beginnt.

■ **Jährling:** Wolf in seinem zweiten Lebensjahr.

■ **Monitoringjahr:** 01.Mai – 30. April. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“, von der Geburt der Welpen bis zum Ende ihres ersten Lebensjahres.

■ **territoriales Einzeltier (residenter Einzelwolf):** einzelner Wolf, der über mindestens sechs Monate individuell in einem Gebiet mit C1 Daten bestätigt wurde. In diesem Bericht wird von beiden Synonymen der Begriff "territoriales Einzeltier" verwendet.

■ **territoriales Paar:** Wolfsrüde und Fähe, die gemeinsam ihr Territorium markieren, aber (noch) nicht reproduziert haben

■ **Vorkommensgebiet:** das Gebiet, das tatsächlich von der Art besiedelt ist. Es wird durch die besetzten Rasterzellen des EU-Grids von 10 x 10 km Größe beschrieben. Als besetzt gilt eine Rasterzelle bei einem C1-Nachweis. Liegt ein solcher nicht vor, so sind - bei der Tierart Wolf - mindestens drei voneinander unabhängige C2-Hinweise erforderlich.

- **Welpen:** Wolf im ersten Lebensjahr. Da Wolfswelpen in der Regel Anfang Mai geboren werden, erfolgt der Übergang vom Welpen zum Jährling am 01. Mai.
- **Wolfsfamilie** (Rudel): eine Gruppe von mehr als zwei Wölfen, die in einem Territorium leben.
- **Reproduzierende Wolfsfamilie:** besteht aus mindestens einem Altwolf mit bestätigter Reproduktion.
- **Reproduktionsnachweis:** Reproduktion kann bestätigt werden durch das C1-Foto einer Fähe mit Gesäuge, durch C1-Welpenaufnahmen oder - durch den Nachweis von genetisch zu den Eltern passenden Nachkommen, sofern diese eindeutig dem betreffenden Monitoringjahr als Welpen zugeordnet werden können.
- **Haplotyp:** Der genetische Haplotyp wird anhand der mitochondrialen Sequenzuntersuchung oder auch Haplotypenanalyse ermittelt. Diese Untersuchung dient zum einen dazu, die Artzugehörigkeit zu bestimmen. Daneben hat diese Analyse auch eine, wenn auch eingeschränkte, Aussagekraft zur Populationszugehörigkeit. Die mitochondriale DNA ist in den Mitochondrien lokalisiert, die für den Energiestoffwechsel der Zellen zuständig sind. Die Mitochondrien und ihre DNA werden mit der Eizelle von der Mutter auf die Nachkommen weitergegeben. Es erfolgt also nicht, wie bei der Kern-DNA (s.u.), eine Neuvermischung der genetischen Information beider Eltern, sondern die mitochondriale DNA wird eins zu eins von der Mutter übernommen. Daher bleibt die genetische Information der Mitochondrien über sehr lange Zeit konstant und ändert sich nur langsam über Mutationen. Die Gründertiere der Mitteleuropäischen Flachlandpopulation trugen den in Nordost-Europa relativ häufigen Haplotyp HW01. Dieser ist nach wie vor der klar vorherrschende Wolf-Haplotyp in Deutschland. Inzwischen sind unter den reproduzierenden Fähen aber auch einige mit dem HW02-Haplotyp, die diesen nun an ihre Nachkommen weitergeben. Im Monitoringjahr 2017/18 gab es zum ersten Mal auch einen reproduzierenden Wolf mit dem HW22-Haplotyp, der für die italienische bzw. Alpenpopulation typisch ist. Allerdings handelte es sich dabei um den Rüden des Rudels im Bayerischen Wald, so dass dieser den Haplotyp nicht weitervererbte.
- **Genotyp:** Der Genotyp wird anhand der sogenannten Mikrosatellitenanalyse ermittelt. Dabei wird die Kern-DNA untersucht und ein genetischer Fingerabdruck erstellt, wie er beim Vaterschaftstest zur Anwendung kommt. Mit dieser Untersuchung lassen sich Individuen unterscheiden. Da jedes Individuum die Hälfte seiner genetischen Information von je einem Elternteil erhält, findet eine ständige Neukombination des genetischen Materials statt. Durch das nationale genetische Referenzlabor wird jeder individuelle Genotyp durch die folgende Art der Abkürzung kodiert: GW (Genetic Wolf), gefolgt von der fortlaufenden Nummer und dem Geschlecht (f = female, weiblich; m = male, männlich)

4 Ergebnisse

4.1 Wolfsbestand in Deutschland 2018/19

4.1.1 Populationsgröße und Verbreitung

Die Wölfe in Deutschland gehören zusammen mit den Wölfen in der westlichen Hälfte Polens, im Nordwesten Tschechiens, sowie denen in Dänemark, den Niederlanden und Belgien der mitteleuropäischen Flachlandpopulation an. Der Schwerpunkt ihres Verbreitungsgebietes erstreckt sich ungefähr von der Weichsel in der Mitte Polens bis nach Niedersachsen, dem westlichsten Gebiet mit residenten Wölfen in Deutschland. Das größte zusammenhängend besiedelte Gebiet dieser Population liegt in der Lausitz, beiderseits der deutsch-polnischen Grenze.

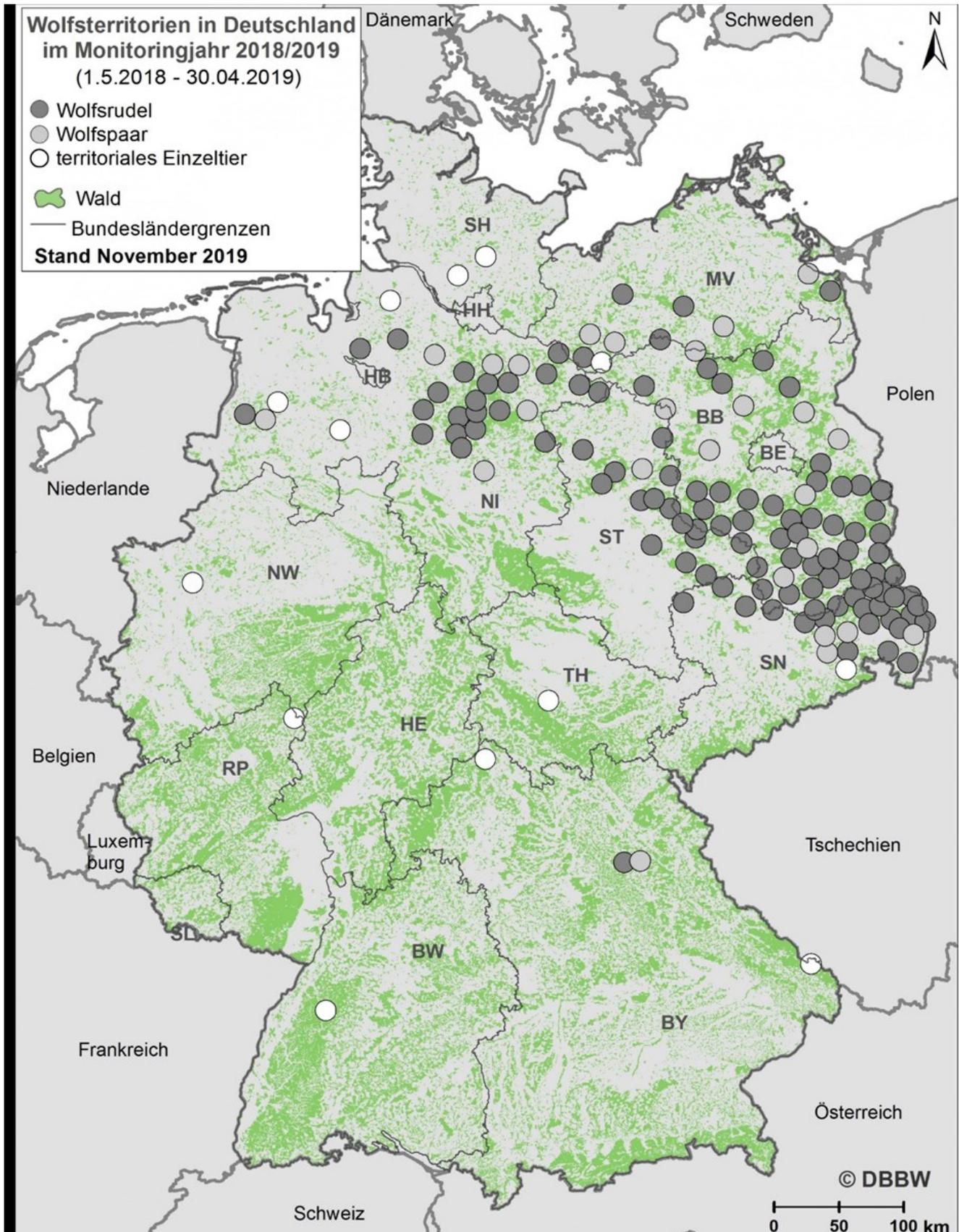
Die hier präsentierten Daten zu Wölfen in Deutschland wurden auf dem 11. Nationalen Monitoringtreffen in Gelnhausen im September 2019 zusammengestellt. Die Informationen sind auch in detaillierterer Form im jährlichen Nationalen Statusbericht verfügbar, der unter www.dbb-wolf.de heruntergeladen werden kann. Die genannte Internetseite stellt regelmäßig aktualisierte Informationen über Wölfe in Deutschland bereit.

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden in Deutschland 105 Wolfsrudel, 25 territoriale Paare sowie 13 territoriale Einzeltiere bestätigt (Kenntnisstand: November 2019, Abbildung 1). In Polen wird der Wolfsbestand von polnischen Wissenschaftlern für das Gebiet westlich der Weichsel für das Monitoringjahr 2018/19 auf mindestens 95 Wolfsrudel und eine unbekannte Zahl Paare geschätzt (PIERUZEK-NOWAK & MYSLAJEK 2019). In Tschechien wurden für 2017/2018 acht Rudel und fünf Paare bestätigt (AOPK 2019). Für 2018/19 liegen die Zahlen noch nicht vor. Im Rahmen des OWAD Projektes wurden drei Rudel (Hohwald, Lužické Hory und Výsluní) bestätigt (OWAD 2019).

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich in Deutschland von der Lausitz ausgehend nach Nordwesten bis nach Niedersachsen. In Deutschland wurden Wolfsrudel in Brandenburg (41), in Sachsen (22), Niedersachsen (21), Sachsen-Anhalt (15), Mecklenburg-Vorpommern (5) und in Bayern (1) nachgewiesen. Wolfspaare ohne Reproduktion wurden in Brandenburg (8), Niedersachsen (6), Sachsen (4), Mecklenburg-Vorpommern (4), Sachsen-Anhalt (2) und Bayern (1) bestätigt; territoriale Einzeltiere in Niedersachsen (3), Bayern (2), Schleswig-Holstein (2), Baden-Württemberg (1), Nordrhein-Westfalen (1), Rheinland-Pfalz (1), Thüringen (1), Sachsen (1) und Mecklenburg-Vorpommern (1). Daneben gab es einzelne Nachweise von durchwandernden Wölfen aus weiteren zwei Bundesländern: Bremen und Hessen.

Im Vergleich zum letzten Jahr kam es im Monitoringjahr 2018/19 in vier weiteren Bundesländern zum ersten Nachweis eines Territoriums seit der Rückkehr der Wölfe nach Deutschland mit der ersten Reproduktion im Jahr 2000: Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Vom 01.05.2018 bis zum 30.04.2019 wurden deutschlandweit 99 Wölfe tot aufgefunden, die meisten davon in Brandenburg (35), Niedersachsen (23), Sachsen-Anhalt (14) und Sachsen (12). Weitere Totfunde gab es in Mecklenburg-Vorpommern (6), Bayern (2), Schleswig-Holstein (2), Nordrhein-Westfalen (2), Baden-Württemberg (1), Hessen (1) und Thüringen (1). 83 dieser Wölfe starben bei Verkehrsunfällen, acht wurden illegal getötet, vier starben an natürlichen Ursachen und bei vier Fällen blieb die Todesursache unklar (DBBW 2020).

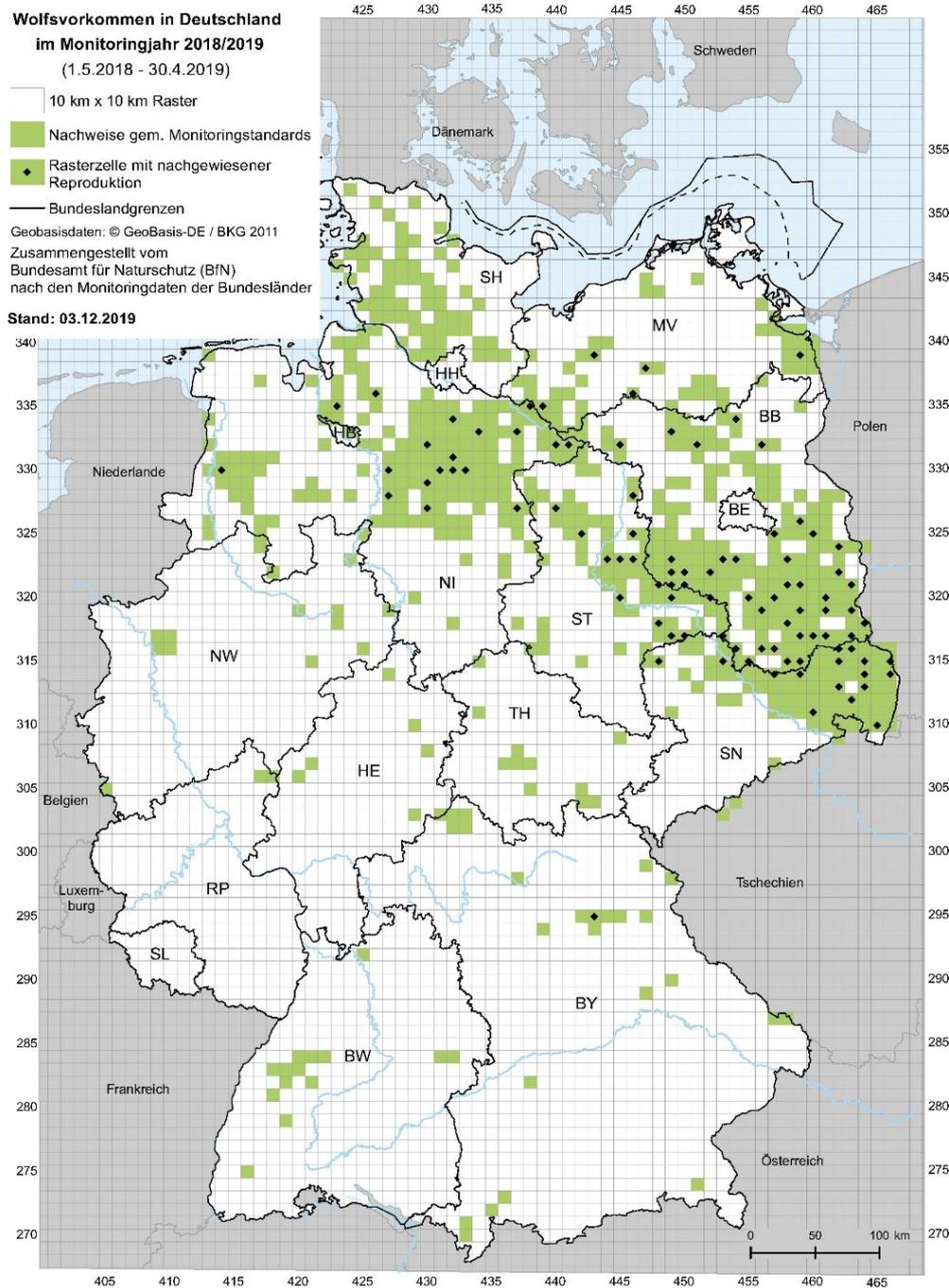


Quelle: DBBW

Abbildung 1: Bestätigte Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2018/19 , 105 Rudel (dunkelgrau), 25 Paare (hellgrau) und 13 territoriale Einzeltiere (weiß). Stand: November 2019 – Confirmed wolf territories in monitoring year 2018/19 (dark = pack (105), middle = pair (25), white = single territorial wolf (13)). Date: November 2019.

4.1.2 Vorkommensgebiet in Deutschland

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden deutschlandweit 685 Rasterzellen mit C1-Nachweisen oder C2-Hinweisen von Wölfen besetzt (Abbildung 2) (DBBW 2020).



Quelle: DBBW

Abbildung 2: Vorkommensgebiet von Wölfen in Deutschland im Monitoringjahr 2018/19. Eine 10 x 10 km Rasterzelle gilt für ein Monitoringjahr als besetzt (grün), wenn darin mindestens ein Wolfsnachweis (C1) oder drei voneinander unabhängige bestätigte Wolfshinweise (C2) liegen. Zellen, in denen für ein Rudel der jeweils erste Reproduktionsnachweis des jeweiligen Monitoringjahres erbracht wurde, sind mit einer Raute gekennzeichnet. In einer Zelle können Reproduktionen von mehr als einem Rudel liegen. Area of confirmed wolf occurrence in the monitoring year 2017/18. A 10 x10 km grid cell counts as occupied for the respective monitoring year if one hard fact (C1) or three independent confirmed observations (C2) were found. Cells are marked with a rhomb where the first proof of reproduction for a pack was found in the monitoring year. A cell may contain more than one proof of reproduction if neighboring packs reproduce in the same grid cell.

4.2 Wolfsbestand in Sachsen 2018/19

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden insgesamt 5930 Hinweise zusammengefasst zu 5385 Ereignissen archiviert und bewertet. Die Zahl der unbestätigten Hinweise (C3) nimmt hierbei den größten Anteil ein, da die Qualität vieler Fotofallaufnahmen bzw. auch Sichtbeobachtungen ohne Belegfoto oder mit einem Foto geringer Qualität keine eindeutige Bestätigung ermöglichen. Trotzdem sind gerade Sichtbeobachtungen wichtige Meldungen im Rahmen des Wolfsmonitorings (Tabelle 1, Abbildung 3).

Tabelle 1: Auflistung der im Monitoringjahr 2018/19 eingegangenen, archivierten und bewerteten Hinweise. Insgesamt 5930 Hinweise zusammengefasst zu 5385 Ereignissen unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. List of registered, evaluated presence signs of wolves in Monitoringyear 2018/19. In sum 5930 presence signs of wolves were compiled to 5385 events and listed by type of presence sign and evaluation.

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	0	-	-	-	-	0
Totfunde	11	-	0	2	5	18
Fotofallenfotos/-videos	1260	-	1657	3	8	2928
Trittsiegel und Spuren	-	3	21	5	10	39
Kot	177	267	977	8	8	1437
Urin	31	-	10	0	0	41
Haare	8	-	12	1	5	26
Wildtierriss	0	1	17	25	2	45
Nutztierriss	38	0	51	31	45	165
Sichtungen	143	-	496	1	29	669
Heulen	-	0	17	0	0	17
Summe	1668	271	3258	76	112	5385

Von den 5385 Ereignismeldungen wurden 209 über das Sächsische Wildmonitoring der Oberen Jagdbehörde gemeldet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Auflistung der im Monitoringjahr 2018/19 über das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 209 Hinweise unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. *By the saxony wildmonitoring reported prexence signs of wolves in Monitoringyear 2018/19 registered and evaluated listed by typ of prexence sign and evaluation.*

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	0	-	-	-	-	0
Totfunde	3	-	0	0	1	4
Fotofallenfotos/-videos	41	-	40	3	2	86
Trittsiegel und Spuren	-	0	1	1	0	2
Kot	1	0	4	1	0	6
Urin	0	-	1	0	0	1
Haare	0	-	0	0	0	0
Wildtierriss	0	0	4	6	0	10
Nutztierriss	0	0	0	0	0	0
Sichtungen	12	-	84	1	1	98
Heulen	-	0	2	0	0	2
Summe	57	0	136	12	4	209

Von diesen 209 eingegangenen Hinweisen wurden 57 zusätzlich direkt per Telefon oder per E-Mail gemeldet, zum Beispiel die drei angeführten mit C1 bewerteten Totfunde. Generell gehen Meldungen über tote oder verletzte Wölfe in der Regel über die Polizei oder Privatpersonen an die zuständigen Stellen ein.

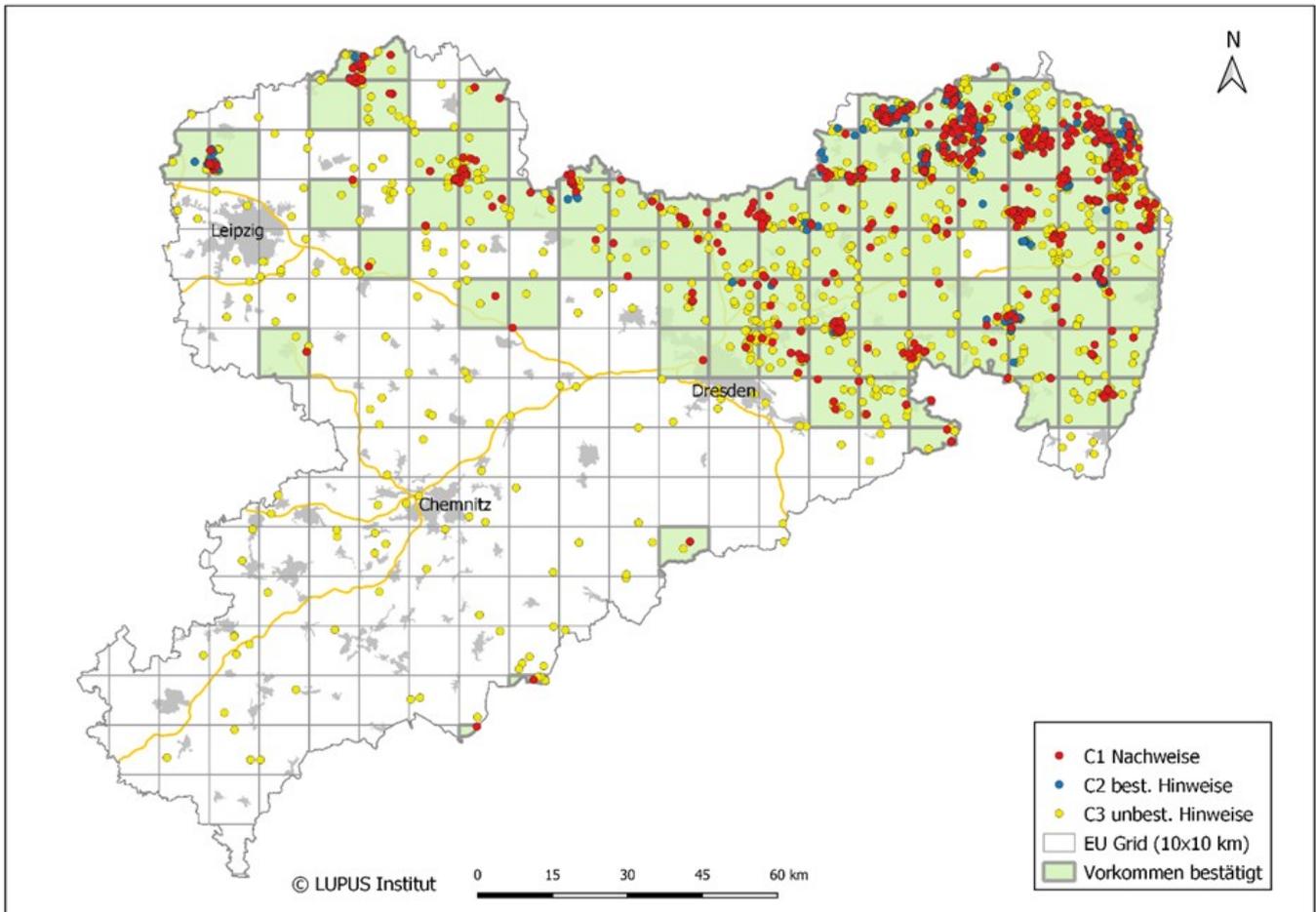
152 Hinweise hingegen wären ohne das Onlinemeldesystem nicht bekannt geworden (Tabelle 3). Insgesamt wurden durch die im SWM eingetragenen Nachweise fünf der 86 Rasterzellen besetzt, wobei zwei dieser Rasterzellen ohne die Informationen aus dem SWM unbesetzt geblieben wären.

Tabelle 3: Auflistung der im Monitoringjahr 2018/19 nur durch das sächsische Wildmonitoring eingegangenen, archivierten und bewerteten 152 Hinweise unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. 152 exclusive reported presence signs of wolves by the saxony wildmonitoring in Monitoringyear 2018/19 were registered and evaluated and listed by typ of prexence sign and evaluation.

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	0	-	-	-	-	0
Totfunde	0	-	0	0	1	1
Fotofallenfotos/-videos	37	-	24	3	2	66
Trittsiegel und Spuren	-	0	1	1	0	2
Kot	1	0	2	1	0	4
Urin	0	-	0	0	0	0
Haare	0	-	0	0	0	0
Wildtierriss	0	0	4	6	0	10
Nutztierriss	0	0	0	0	0	0
Sichtungen	3	-	62	1	1	67
Heulen	-	0	2	0	0	2
Summe	41	0	95	12	4	152

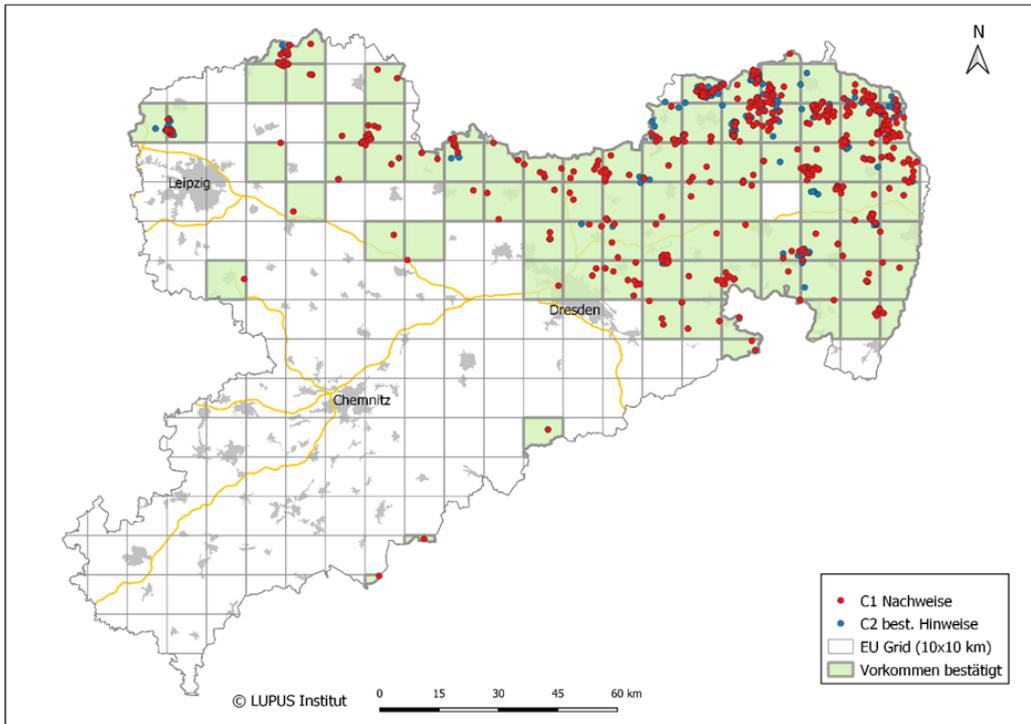
4.2.1 Vorkommensgebiet in Sachsen

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte in Sachsen in 86 Rasterzellen (10x10 km) Wolfsaktivität durch C1 (n=1668) und C2 (n=271) Daten nachgewiesen werden (Abbildung 4). Die durch Nachweise besetzten Zellen liegen, wie auch schon in den Jahren zuvor, vor allem im Nordosten des Landes, in den bekannten Wolfsterritorien und spiegeln zudem zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wider (Abbildung 5). Es ist aber eine gewisse Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, nachzuvollziehen.



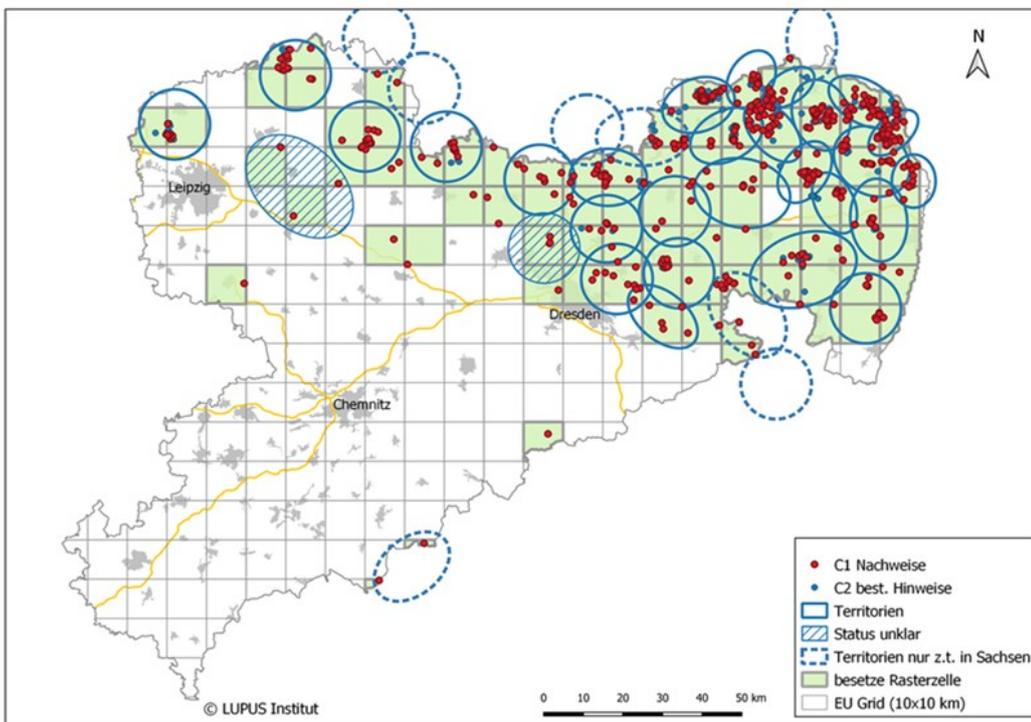
Quelle: LUPUS

Abbildung 3: Verteilung der C1 (n = 1668), C2 (n = 271) und C3 (n=3258) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2018/19 (01.05.2018 bis zum 30.04.2019). Distribution of C1 (n =1668), C2 (n =271) and C3 (n=3258) data in Saxony in the monitoring year 2018/19 (01.05.2018 - 30.04.2019).



Quelle: LUPUS

Abbildung 4: Verteilung der C1 (n = 1668) und C2 (n = 271) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2018/19 (01.05.2018 bis zum 30.04.2019). Das nachgewiesene Vorkommensgebiet umfasst 86 Rasterzellen (grün hervorgehoben und Fett umrandet), die durch mindestens 1 C1 oder 3 C2 belegt wurden. Distribution of C1 (n =1668) and C2 (n =271) data in Saxony in the monitoring year 2018/19 with confirmed wolf occurrence in 86 grid cells (01.05.2018 - 30.04.2019).

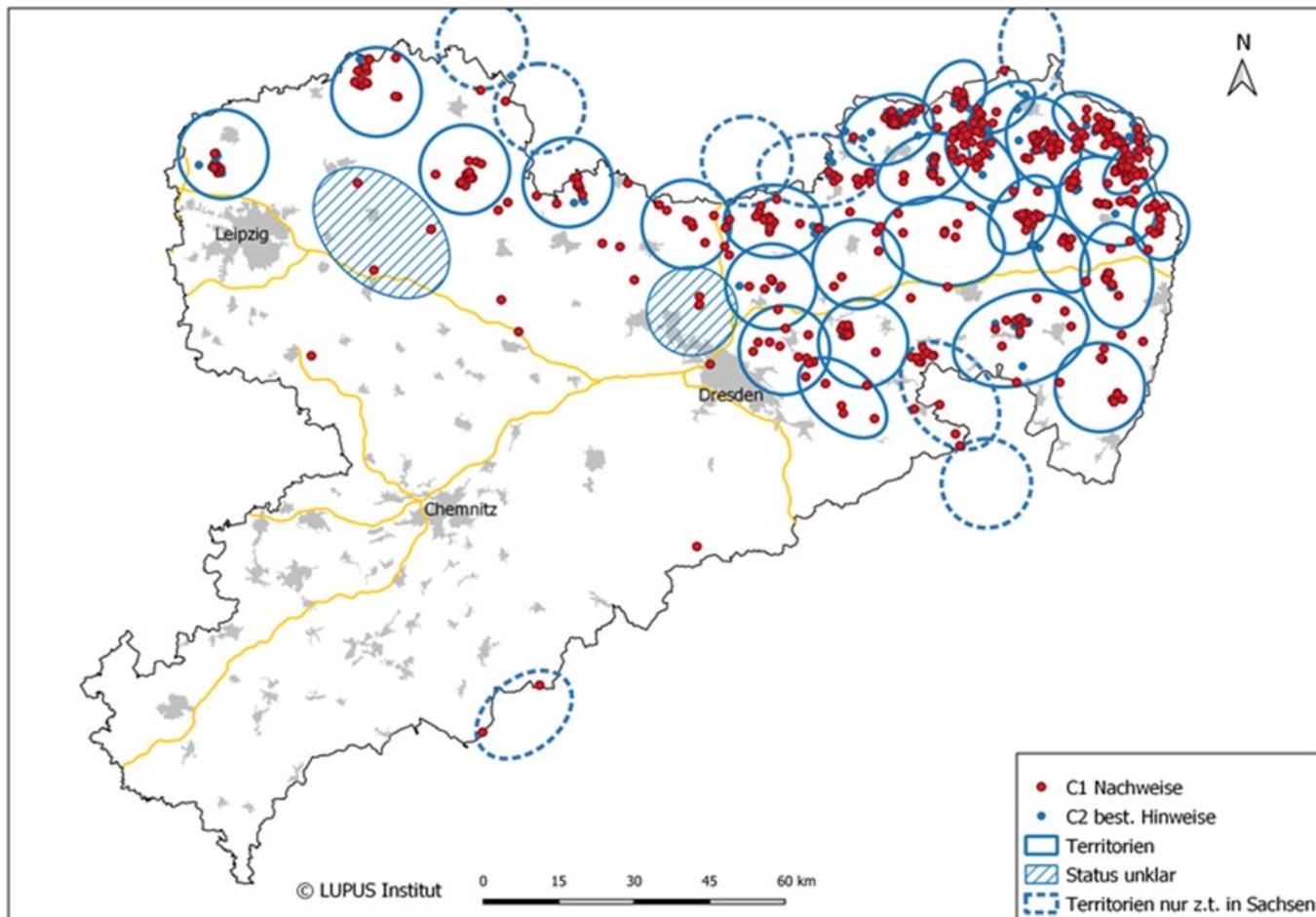


Quelle: LUPUS

Abbildung 5: Die besetzten Rasterzellen im Monitoringjahr 2018/19 spiegeln zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wider. The occupied 10x10 km grid cells in the monitoring year 2018/19 conform well with the established territories.

4.2.2 Populationsanteil in Sachsen

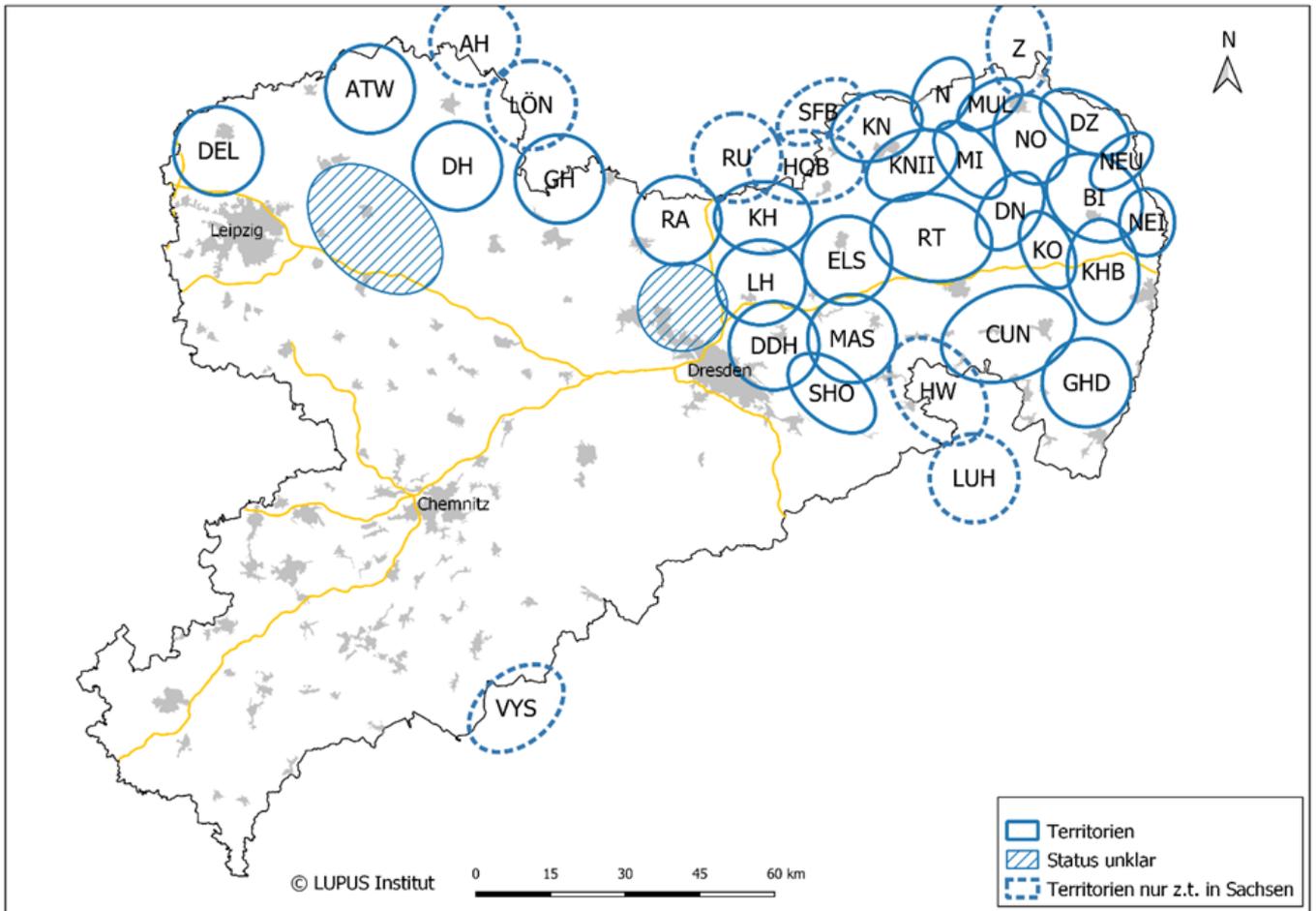
Die meisten C1 und C2 Daten stammen aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine gewisse Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, ist zu erkennen (Abbildung 6).



Quelle: LUPUS

Abbildung 6: Die meisten C1 und C2 Daten stammen im Monitoringjahr 2018/19 aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten ist erkennbar. The majority of C1 (red) and C2 (blue) data in the monitoring year 2018/19 were sampled within the area of known wolf territories, however, a trend to expand to West – Northwest can be seen.

Von den im Monitoringjahr 2018/19 in Deutschland nachgewiesenen Territorien wurden 22 Wolfsfamilien, vier Paare und ein territoriales Einzeltier in Sachsen bestätigt (Kenntnisstand: November 2019), wobei drei Rudel (Gohrschheide, Raschütz und Neustadt/Spremberg) grenzübergreifend mit Sachsen-Anhalt bzw. Brandenburg sind. Das Rudelterritorium in der Annaburger Heide liegt zum großen Teil in Sachsen-Anhalt, und nur zu geringen Teilen in Brandenburg und Sachsen und wurde hier nicht mitgezählt. Auch die grenzüberschreitenden Rudel Lönnewitz, Ruhland, Hohenbocka und Zschorno zählen zu Brandenburg und nicht zu Sachsen. Im Weiteren zählen die Territorien Hohwald (nur für 2017/18 und 2018/19), Lužické Hory und Výsluní zur Tschechischen Republik. Neben den nachgewiesenen Territorien gab es im Gebiet des Wermisdorfer Forstes und im Raum Moritzburg einzelne Nachweise, ohne dass die Datenlage ausreichte, um zu klären, ob es sich jeweils um eine Neuetablierung handelte oder ob diese Bereiche zu bereits bestehenden Territorien gehören. Diese Gebiete werden daher als „Status unklar“ aufgeführt (Abbildung 7).



Quelle: LUPUS

Abbildung 7: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2018/19. Das Gebiet mit Wolfsnachweisen aber unklarem Status ist schraffiert dargestellt. Mit gestrichelter Linie sind Territorien dargestellt, die nur zum Teil in Sachsen liegen und deshalb nicht im Freistaat mitgezählt werden. Confirmed wolf territories in Saxony in 2018/19. The area with confirmed wolf presence signs but unknown status is shaded. Territories with dashed lines lay only partly in Saxony and are not counted in Saxony because of that.

Die auf dem Nationalen Monitoringtreffen im September 2016 beschlossene Änderung in der Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen, die nach Ablauf des Monitoringjahres eintreffen (siehe Kapitel 3.1), führt dazu, dass auch für Sachsen rückwirkend Änderungen vorgenommen wurden (Tabelle 4).

Tabelle 4: Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen von 2000/01-2018/19, unter Einbeziehung aller aktuell (November 2019) vorliegenden Erkenntnisse (s. oben und Kap. 3.1). *Development of wolves in Saxony from 2000/01 -2018/19, using all currently available knowledge (November 2019).*

Monitoringjahr	Rudel	Paare	Territoriale Einzeltiere
2018/19	22	4	1
2017/18	19	6	0
2016/17	14	7	1
2015/16	15	4	1
2014/15	10	5	1
2013/14	10	2	-
2012/13	9	2	-
2011/12	8	2	-
2010/11	5	3	-
2009/10	5	-	-
2008/09	5	-	-
2007/08	3	2	-
2006/07	3	-	-
2005/06	2	1	-
2004/05	1	2	-
2003/04	1	-	1
2002/03	1	-	1
2001/02	1	-	-
2000/01	1	-	-

4.2.3 Reproduktion 2018

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte in 21 von 22 sächsischen Wolfsfamilien Reproduktion bestätigt werden. In einem weiteren wurden insgesamt vier Tiere nachgewiesen und damit der Rudel Status belegt, ohne dass es einen Reproduktionsnachweis gab (Tabelle 5). Darüber hinaus gab es weitere, grenzübergreifende Wolfsfamilien, die für Sachsen-Anhalt (Annaburger Heide), Brandenburg (Lönnewitz Ruhland, Hohenbocka und Zschorno) und Tschechien (Hohwald, Lužické Hory, Výsluní) mitgezählt werden und deren Reproduktionsstatus hier nicht berücksichtigt wird.

Tabelle 5: In den Sächsischen Wolfsterritorien 2018/19 bestätigte Wölfe. Die Anzahl der Jährlinge und der Welpen ist eine Mindestangabe; in der Regel erhoben im Sommer. *Wolves confirmed in wolf territories of Saxony 2018/19. The number of pups and yearlings is a minimum number, mainly counted during summer.*

Status / Gebiet	Abk.	Adult	Ad oder Sad	Subadult	Juvenil	?	Summe
Rudel							
Authausener Wald	ATW	2	0	0	4	0	6
Biehain/Niesky	BI	2	0	0	3	1	6
Cunewalde	CUN	2	0	0	5	0	7
Dahleener Heide	DH	2	0	0	4	1	7
Dauban	DN	2	0	2	6	0	10
Daubitz	DZ	4	0	3	8	0	15
Delitzsch	DEL	2	0	0	4	0	6
Gohrischheide	GH	2	0	0	4	1	7
Großhennersdorf	GHD	2	0	0	4	0	6
Knappenrode/Seenland	KN	2	0	1	5	0	8
Knappenrode II	KN II	2	0	4	5	0	11
Kollm	KO	2	0	0	0	2	4
Königsbrücker Heide	KH	2	0	0	4	0	6
Massenei	MAS	2	0	0	5	0	7
Milkel	MI	4	1	2	0	0	7
Mulkwitz	MUL	2	0	0	1	0	3
Neiße	NEI	2	0	0	0	2	4
Neusorge	NEU	2	1	0	8	0	11
Neustadt/Spermberg	N	2	0	1	6	0	9
Nochten	NO	3	0	2	3	0	8
Raschütz	RA	2	0	0	2	0	4
Rosenthal	RT	2	0	0	4	0	6
Paare							
Dresdner Heide	DDH	2	0	0	0	0	2
Elstra	ELS	2	0	0	0	0	2
Königshainer Berge	KHB	2	0	0	0	0	2
Laußnitzer Heide	LH	2	0	0	0	0	2
territoriale Einzeltiere							
Stolpen/Hohnstein	SHO	1	0	0	0	0	1
Summe:		58	2	15	85	7	167

4.2.4 Totfunde 2018/19

Alle in Sachsen tot aufgefundenen Wölfe werden geborgen und an das Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin verbracht. Anhand der dortigen Untersuchung des Kadavers mittels eines

Computertomographien und der anschließenden Sektion wird die Todesursache festgestellt. Zusätzlich werden die Tiere genetisch am Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen untersucht.

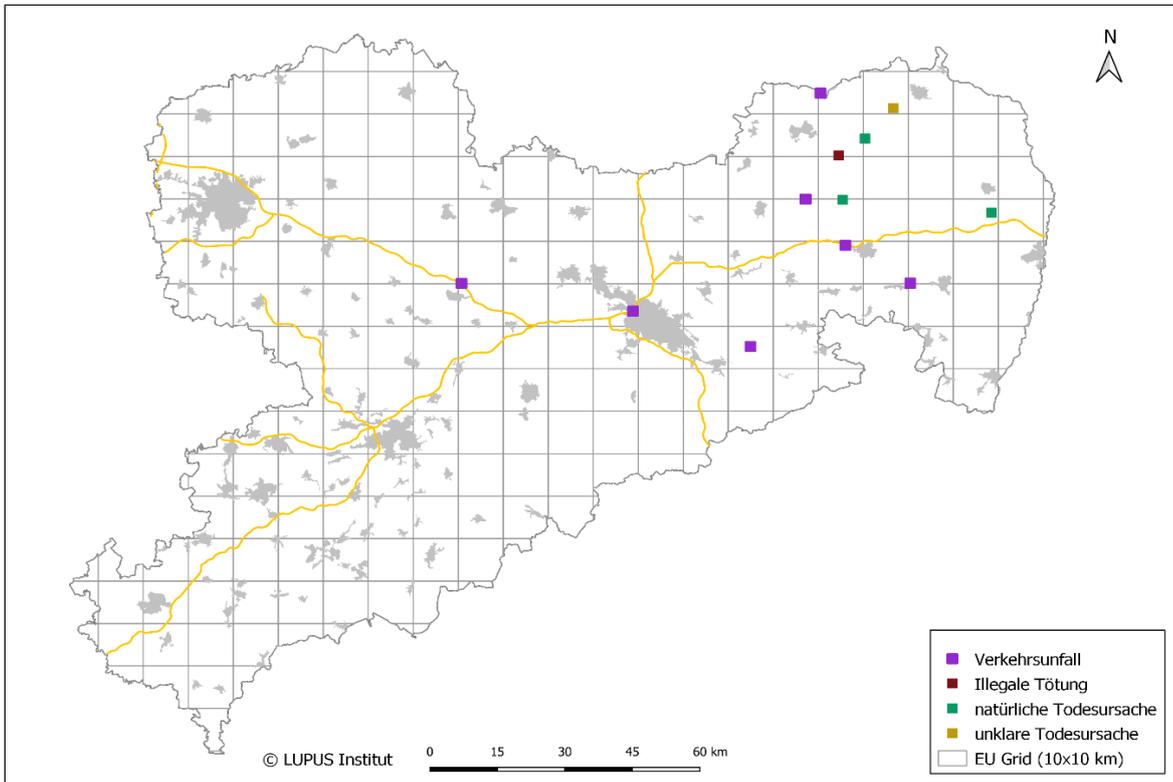
Vom 01. Mai 2018 bis 30. April 2019 wurden in Sachsen 12 tote Wölfe gefunden; darunter sieben Welpen, zwei Jährlinge und drei Altwölfe (Tabelle 6). Die große Mehrheit der Tiere (7) kam bei Verkehrsunfällen ums Leben, drei starben an natürlichen Ursachen, ein Wolf wurde illegal getötet und bei einem ist die Todesursache unklar (Abbildung 8). Von den Totfunden waren vier weiblich und sieben männlich, bei einem ist das Geschlecht bisher unbekannt, die genetische Untersuchung ist noch ausständig.

Dieses Jahr kamen im Rosenthal Rudel drei der vier bestätigten Welpen ums Leben, wobei zwei überfahren wurden und einer eines natürlichen Todes starb. In zwei weiteren Fällen mit natürlicher Todesursache erlitten die Tiere jeweils Verletzungen durch andere Wölfe, wahrscheinlich bei territorialen Kämpfen, mehr dazu unter Punkt 5.1.

Eine Jährlingsfähe aus dem Knappenrode II Rudel wurde illegal durch einen Beschuss getötet und anschließend mit einem Strick um den Bauch an einem Betongewicht befestigt und im Tagebausee Mortka versenkt. Das Landeskriminalamt Sachsen ermittelt in diesem Fall.

**Tabelle 6: Tot gefundene Wölfe in Sachsen im Zeitraum 01.05.2018 – 30.04.2019. (w= weiblich, m= männlich).
Wolves found dead in Saxony between 1st May 2018 – 30th April 2019. (w= female, m= male)**

Datum	Territorium beprobt	genetische Herkunft	Sex	Alter	Todesursache
10.06.2018	Knappenrode II	Knappenrode II	w	Jährling	Illegale Tötung
03.07.2018	Knappenrode/Seenland	Knappenrode/Seenland	m	Welpen	Verkehrsunfall
16.07.2018	Rosenthal	Rosenthal	m	Welpen	natürlich
08.01.2019	Rosenthal	Rosenthal	m	Welpen	Verkehrsunfall
15.02.2019	Mulkwitz	noch offen	noch offen	Altwolf	unklar
21.02.2019	Königshainer Berge	Nochten	m	Jährling	natürlich
24.02.2019	außerhalb	Dübener Heide	w	Welpen	Verkehrsunfall
20.03.2019	Rosenthal Raum	Rosenthal	w	Welpen	Verkehrsunfall
18.03.2019	Cunewalde	Cunewalde	m	Welpen	Verkehrsunfall
27.03.2019	Milkel	Daubitz	m	Altwolf	natürlich
16.04.2019	Stolpen/Hohnstein	nicht zuzuordnen	w	Welpen	Verkehrsunfall
30.04.2019	außerhalb	nicht zuzuordnen	m	Altwolf	Verkehrsunfall



Quelle: LUPUS

Abbildung 8: Totfunde von Wölfen in Sachsen (n= 12) im Monitoringjahr 2018/19. Wolves found dead in Saxony during monitoring year 2018/19.

4.2.5 Sachsenweite Totfundstatistik

In Sachsen wurden seit dem Jahr 2000 bisher 88 Totfunde von Wölfen bestätigt. Die ersten Totfunde gab es im Monitoringjahr 2006/07 und seither jährlich mehrere. Von diesen 88 Wölfen starben 58 (66%) bei Verkehrsunfällen, 12 (14%) an natürlichen Ursachen und 8 (9%) wurden illegal getötet. Zwei Wölfe (2%) wurden im Rahmen des Wolfsmanagements mit naturschutzrechtlicher Ausnahmegenehmigung entnommen. Nicht immer gelang es, die Todesursache zu ermitteln: in 8 Fällen (9%) blieb unklar, woran die Tiere gestorben waren. Die Abbildung 9 zeigt den prozentualen Anteil der verschiedenen Todesursachen bis zum Ende des Monitoringjahres 2018/19. Zu den natürlichen Todesursachen gehören Krankheiten und Auseinandersetzungen mit anderen Wölfen oder Beutetieren.

Hin und wieder kommt es - vor allem im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen, aber nicht nur - zu der Situation, dass ein Wolf schwer verletzt, aber noch lebend durch Mitarbeiter des Wolfsmanagements geborgen wird. Das Tier wird dann vor Ort immobilisiert und anschließend tierärztlich untersucht. Stellt sich dabei heraus, dass es nicht mehr unter für ein Wildtier vertretbaren Umständen gesund gepflegt werden kann, wird es eingeschläfert. Auch in diesen Fällen geschieht dies vor dem Hintergrund einer naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung.

In Sachsen gelang es bisher in einem Fall, ein Tier nach einem Verkehrsunfall gesund zu pflegen. In allen anderen Fällen, in denen Wölfe verletzt gemeldet und im Rahmen des Wolfsmanagements eingefangen wurde (5 Tiere), mussten die Tiere eingeschläfert werden. Als Todesursache angeführt wird dann die Ursache, für ihre lebensbedrohliche Verletzung – also z.B. der Verkehrsunfall oder die innerartliche Auseinandersetzung, nicht das Einschläfern durch den Tierarzt.

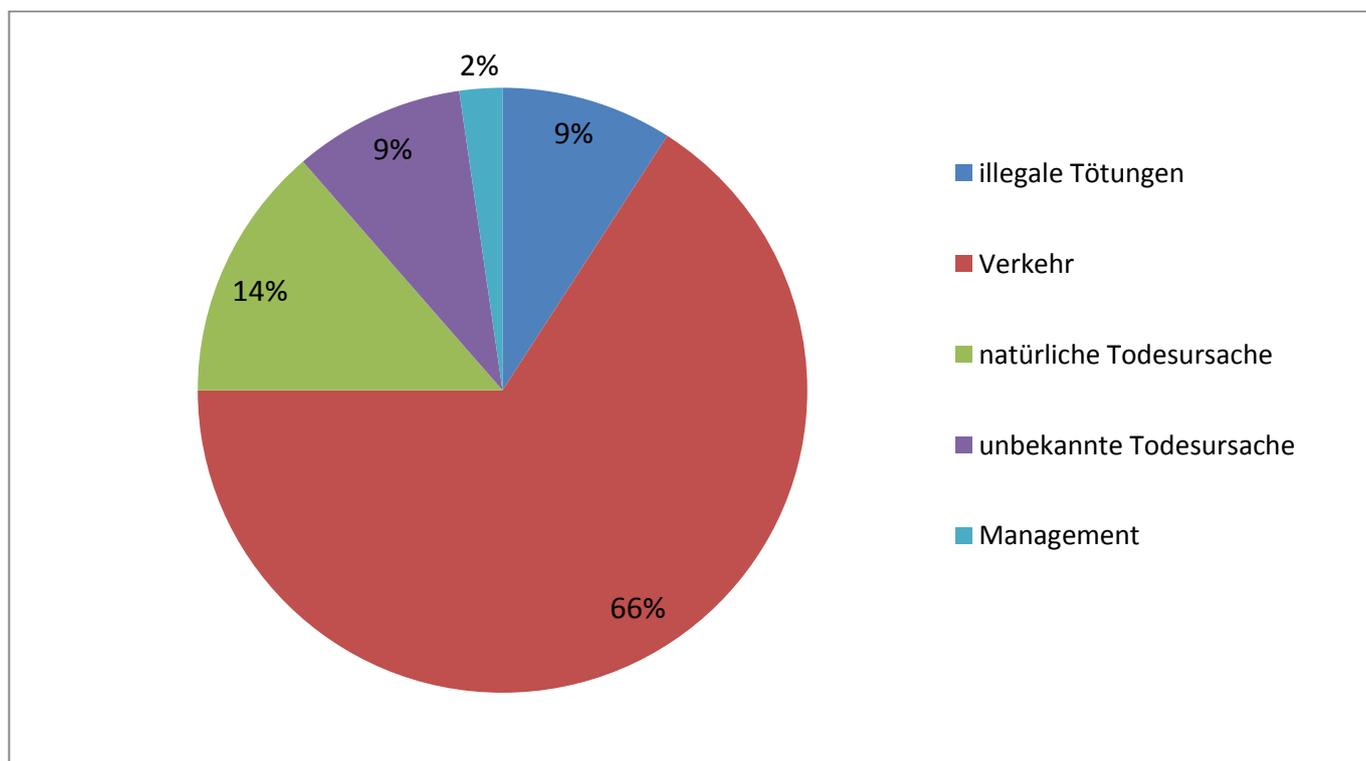


Abbildung 9: Todesursache von Wölfen in Sachsen (n= 88) seit 2000 (Stand 30.04.2019). *Cases of death of Wolves in Saxony since 2000 (Status 30.04.2019).*

4.2.6 Wolfsfamilien (alphabetisch gereiht)

Die Angabe, seit wann das jeweilige Territorium besteht, bezieht sich auf die Etablierung des Paares. Zum Beispiel gab es im Nochten Rudel 2005 das erste Mal Welpen, somit war dort im Monitoringjahr 2004/05 bereits ein territoriales Paar aktiv. Die Angabe lautet daher in dem Fall: seit 2004/05.

■ Authausener Wald (ATW) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten zum ersten Mal Welpen im Authausener Wald nachgewiesen werden. Der im Gebiet nachgewiesene Rüde GW1046m (Herkunft nicht zuzuordnen) konnte als Vater den vier ebenfalls genetisch bestätigten Welpen zugeordnet werden. Die Fähe ist bisher genetisch noch nicht bekannt. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 10)



Foto: UNB Nordsachsen, Volker Friedrich

Abbildung 10: Zwei von vier Welpen im Oktober 2018 im Authausener Wald Rudel. Two out of four pups of Authausener Wald pack in October 2018.

Im Januar 2018 wurden zwei Wölfe zusammen durch Fotofallenaufnahmen im Bereich der Dübener Heide in Sachsen nachgewiesen. In den Folgemonaten wurden beide Tiere wiederholt zusammen auf weiteren Fotofallenaufnahmen bestätigt.

Nachdem im Monitoringjahr 2017/18 das Territorium als „Dübener Heide“ - grenzübergreifend für Sachsen und Sachsen-Anhalt - geführt wurde, ergaben die Nachweise von Welpen im Sommer 2018, sowie genetische Analysen auf sächsischer als auch Sachsen-Anhaltinischer Seite, dass es sich hierbei um zwei Vorkommen handelt. Das Territorium in Sachsen-Anhalt wird weiterhin Dübener Heide genannt. Das Rudel in Sachsen wird hingegen als Authausener Wald geführt. Für 2017/18 wird es rückwirkend als Paar gezählt.

■ Biehein/Niesky (BI), (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte sowohl der Rüde GW170m, als auch die Fähe GW541f (aus Daubitz) wieder bestätigt werden. Zusammen zogen sie drei Welpen auf. Neben den Elterntieren und den Welpen konnte ein weiterer Wolf, dessen Alter unklar ist, bestätigt werden. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 11).

Bereits im Monitoringjahr 2017/18 hatten sie den südöstlichen Teil ihres Territoriums an ein neues Rudel, das Neißer Rudel verloren (siehe Abschnitt Neißer). Im Monitoringjahr 2018/19 bekamen sie nun offenbar zusätzlichen Konkurrenzdruck im Nordosten ihres Territoriums, da sich dort das neue Neusorge Rudel (siehe Abschnitt Neusorge) etabliert hatte. Die Wölfe des Biehain Rudels expandierten Richtung Westen in das ehemalige Gebiet des Niesky Rudels. Bereits im September - aber vor allem ab Oktober - waren sie regelmäßig auf Fotofallen im ehemaligen Niesky Territorium nachzuweisen, auch genetisch konnten sie dort bestätigt werden. Das Rudel wurde daher in Biehain/Niesky umbenannt. Zusätzlich konnte wiederholt der alte Königshainer Berge Rüde (GW287m) im Gebiet nachgewiesen werden. Im Januar 2019 war er zusammen mit Wölfen des Biehain/Niesky Rudels unterwegs. Hinweise auf den alten Biehainer Rüden GW170m gab es Ende des Monitoringjahres nicht mehr. Offenbar hat GW287m im Winter die Position des Rüden im Biehain/Niesky Rudel eingenommen.

Die im Oktober 2018 in Uhsmannsdorf (einem Ortsteil von Rothenburg/Oberlausitz im Landkreis Görlitz) gesichteten Welpen stammen aus dem Biehain/Niesky Rudel (siehe Kapitel 5.2).



Foto: LUPUS, Helene Möslinger

Abbildung 11: Zwei von drei Welpen im Oktober 2018 im Biehain/Niesky Rudel. Two out of three pups in October 2018 of Biehain/Niesky pack.

Das Biehain Rudel wurde im Jahr 2015 zwischen den Territorien der Daubitz, Niesky und Ruzow Rudeln gegründet - von einem Rüden unbekannter Herkunft und einer Fähe aus Daubitz. Der Rüde (GW411m) wurde bereits Anfang Juni 2015 überfahren. Die Fähe (GW541f) zog die drei Welpen zusammen mit einem neuen Rüden, dem ehemaligen Rüden des Ruzow Rudels (GW170m, Haplotyp HW02) auf. Mit ihm verpaarte sie sich auch in den folgenden Jahren.

■ Cunewalde (CUN), (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte die Fähe GW548f (aus Cunewalde) und der neue Rüde GW795m (ein Nachkomme des Seenland Rudels), welcher bereits im Winter 2017/18 bestätigt wurde, erneut nachgewiesen werden. Durch genetische Proben - unter anderem eines bei einem Verkehrsunfall getöteten Welpen - konnten drei der fünf durch Fotofallenaufnahmen nachgewiesenen Welpen diesen beiden Individuen als Nachkommen zugeordnet werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 12).



Foto: OWAD, Paul Lippitsch

Abbildung 12: Einer von fünf Welpen des Cunewalde Rudels im Juni 2018. One out of five pups of Cunewalde pack in June 2018.

Im Monitoringjahr 2014/15 etablierte eine Fähe aus Dauban (GW178f) gemeinsam mit einem genetisch nicht bekannten Rüden im Bereich des Czorneboh-Waldgebietes bei Bautzen ein Territorium und zog im Sommer 2015 vier Welpen auf. Sie war Anfang Januar 2015 noch in Dauban beprobt worden, im September konnte sie dann am Czorneboh bestätigt werden. Bei Abspüraktionen im Winter 2015/16 konnten im Gebiet dann allerdings nur noch wenige Hinweise gefunden werden, u. a. wurde ein männlicher Nachkomme des Rudels genetisch bestätigt. Nachweise der Elterntiere gelangen nicht. Im Mai 2016 wurde im Czorneboh der Kadaver eines weiblichen Nachkommen gefunden, der offenbar bereits als Welpen gestorben war, aber vom Funddatum her als Jährling geführt wird. Im gesamten Monitoringjahr 2016/17 gab es dann nur noch einzelne Nachweise einer Tochter des Rudels (GW548f). Sie verpaarte sich im Monitoringjahr 2017/18 erfolgreich mit einem Rüden nicht zuzuordnender Herkunft (GW828m). Rückwirkend konnte somit geklärt werden, dass es im Monitoringjahr 2016/17 bereits ein neues Cunewalde Paar gab. Der Rüde wurde im September 2017 bei Rosenhain überfahren. Bereits im Winter 2017/18 konnte dann der neue Rüde GW795m im Gebiet genetisch bestätigt werden.

■ Dahleener Heide (DH) (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden durch Fotofallenaufnahmen vier Welpen bestätigt. Die Fähe GW705f (aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt) konnte erneut nachgewiesen werden, der Rüde wurde dagegen bisher genetisch

nicht beprobt. Zusätzlich zu den Elterntieren und den vier Welpen wurde in diesem Jahr ein weiterer Wolf unbekanntes Alters bestätigt, das Rudel bestand daher aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 13).

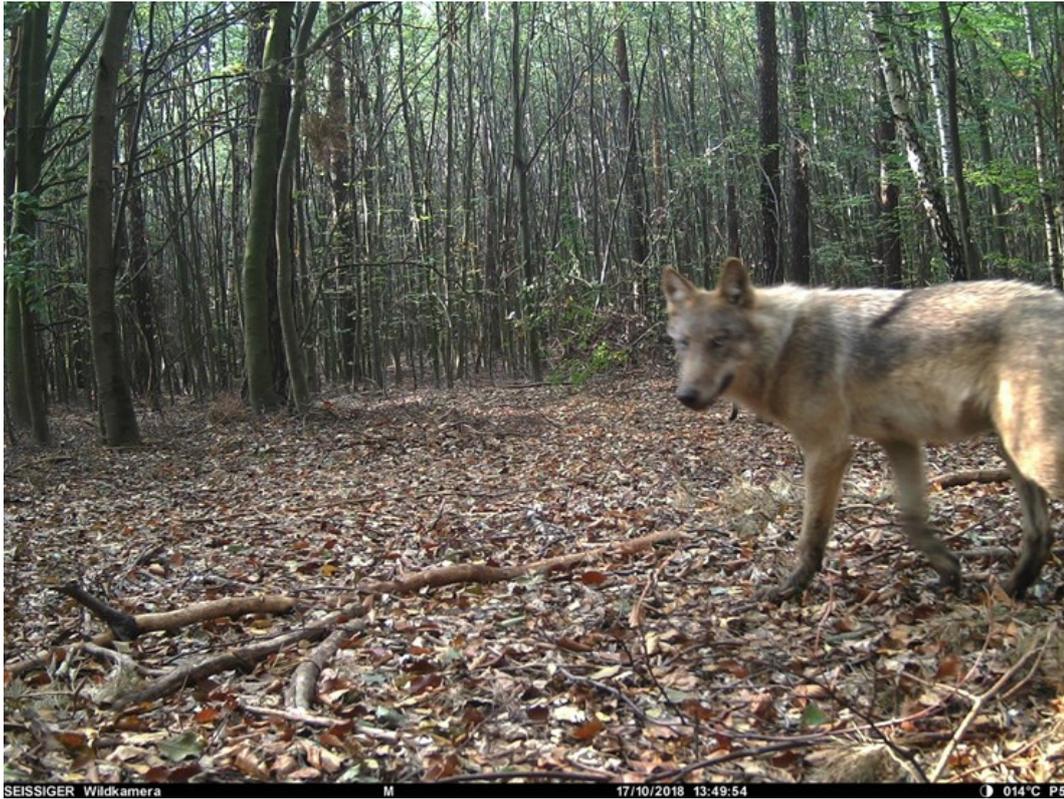


Foto: UNB Nordsachsen, Birgit Burkhardt

Abbildung 13: Einer von vier Welpen des Dahleiner Heide Rudels im Oktober 2018. One out of four pups of Dahleiner Heide pack in October 2018.

Das Wolfspaar in der Dahleiner Heide wurde für das Monitoringjahr 2016/17 rückwirkend bestätigt, da im Sommer 2017 erstmals Welpen nachgewiesen wurden.

■ Dauban (DN), (seit 2007/08)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden die Fähe GW114f (FT9, „Frieda“) und der Rüde GW399m (aus Nochten) sowie sechs Welpen und zwei Jährlinge durch Fotoaufnahmen bzw. genetisch bestätigt. Insgesamt gab es im Dauban Rudel in diesem Jahr mindestens zehn Tiere. (Abbildung 14, Abbildung 15.).



Foto: BR OHT, Ralf M. Schreyer

Abbildung 14: Die sechs Welpen des Dauban Rudels am 22.07.2018. The six pups of the Dauban pack on 22.07.2018.



Foto: Axel Gebauer

Abbildung 15: Fähe GW114f (FT9, „Frieda“, rechts) mit zwei Welpen im Dauban Rudel am 12.01.2019. The female GW114f (FT9, „Frieda“ on the right) with two pups of Dauban pack on 12.01.2019.

Das Dauban Rudel wird nach dem Tod der ehemaligen Fähe (GW024f, aus Neustadt), welche zwischen 2008 und 2011 die Mutter der Welpen war, seit 2012 von ihrer Tochter GW114f (FT9, "Frieda") geführt. 2012 verpaarte sie sich mit einem neuen Rüden der genetisch nicht erfasst ist und zog mit diesem Welpen auf. Aufgrund des genetischen Fingerabdrucks seiner Nachkommen ist davon auszugehen, dass er von keinem damals bereits in Deutschland existierenden Rudel stammt, stattdessen ein Nachkomme eines Westpolnischen Rudels ist. Vater der

2013er Welpen von GW114f war jedoch ihr Vater, der alte Daubaner Rüde (GW038m). Dieser wechselte 2014 ins Nochten Rudel (siehe Statusbericht 2017/18), wo er sich mit seiner Schwester GW071f (FT2, „Lisa“) verpaarte.

Der neue Rüde und Vater der 2014er Welpen im Dauban Rudel (GW301m) stammte aus dem Wymiarki Rudel in Westpolen. Im Sommer 2014 wurden im Dauban Rudel dreizehn Welpen über Videoaufnahmen bestätigt. Zwei Jährlinge und mindestens eine zweijährige Wölfin waren ebenfalls noch präsent. Somit bestand das Dauban Rudel im Sommer 2014 aus mindestens 18 Wölfen. Eine Doppelreproduktion als Erklärung für diese ungewöhnlich große Zahl Welpen konnte genetisch weder bestätigt noch sicher ausgeschlossen werden, da sieben der dreizehn Welpen nicht in den gesammelten Genetikproben vorkamen. Die sechs genetisch beprobten Welpen haben alle die bekannte Daubaner Fähe GW114f als Mutter und GW301m als Vater. Auch auf den Fotofallenbildern gab es keine Hinweise auf eine weitere reproduzierende Fähe oder einen weiteren Rüden. Die Aussagekraft dieser Ergebnisse ist insgesamt jedoch zu gering, um sicher zu schlussfolgern, dass tatsächlich alle 13 Welpen von nur einer Mutter stammen.

Im Monitoringjahr 2015/16 wurden im Dauban Rudel erneut Welpen von GW114f nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2016/17 wurde GW114f mit Gesäuge fotografiert, der direkte Nachweis der Welpen gelang jedoch nicht. In beiden Jahren blieb der Rüde genetisch unbekannt. Im Monitoring Jahr 2017/18 wurde dann GW399m als Rüde bestätigt, der aus Nochten stammt. Ob GW399m bereits im Jahr zuvor der Rüde war, ist unklar.

■ **Daubitz (DZ), (seit 2005/06)**

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte in Daubitz zum wiederholten Male eine Doppelreproduktion bestätigt werden. Die alte Fähe (GW087f, „Knickohr“) sowie der Rüde GW381m wurden bestätigt. Zusätzlich konnten eine zweite Fähe mit Gesäuge und ein zweiter Rüde durch Fotofallenaufnahmen nachgewiesen werden. Bei der zweiten Fähe handelt es sich vermutlich um eine Tochter des Daubitz Rudels (GW766f). Der zweite Rüde ist möglicherweise der im Gebiet beprobte GW988m (Herkunft nicht zuzuordnen), jedoch wurden während der Ranzzeit 2019 verschiedene Rüden genetisch nachgewiesen. Genetisch konnten bisher nur Nachkommen der alten Verpaarung (GW087f und GW381m) bestätigt werden. Für 2018/19 wurden im Daubitz Rudel acht Welpen fotografisch bestätigt. Neben den vier markierenden Elterntieren und den acht Welpen konnten noch drei Jährlinge bestätigt werden. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens 15 Tieren (Abbildung 16).

Das Daubitz Rudel wurde 2007 zum ersten Mal nachgewiesen – zu diesem Zeitpunkt gab es allerdings neben den Welpen auch schon Jährlinge. Ab 2012 wurde das Rudel von einer aus Nochten stammenden Fähe (GW087f) und einem aus Polen zugewanderten Rüden mit dem Haplotyp HW02 geführt (GW105m). Ende März 2014 wurde dieser Rüde illegal geschossen. Bereits im April 2014 konnte ein neuer Rüde über Fotofallenaufnahmen bestätigt werden, er stammt aus dem polnischen Wymiarki Rudel (GW381m). Es gelang der Fähe aber in dem Jahr nicht, ihre Welpen aufzuziehen. Erst im Jahr 2015 konnte wieder eine erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen werden. In den Monitoringjahren 2016/17 und 2017/18 reproduzierte sich dieses Paar erfolgreich. Die Fähe ist inzwischen durch ein geknicktes Ohr individuell auf Fotofallenaufnahmen zu erkennen. Neben dem bekannten Daubitz Paar konnte ab 2017/18 im selben Gebiet ein weiteres markierendes Wolfspaar durch Fotofallenaufnahmen bestätigt werden, zum Teil waren beide Paare sogar zusammen auf den Fotofallen zu erkennen. Zusätzlich zu der Fähe mit dem geknickten Ohr hatte auch die zweite Fähe ein Gesäuge – im Monitoringjahr 2017/18 konnte somit in Daubitz eindeutig eine Doppelreproduktion bestätigt werden.



Fotos: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 16: Die Fähe GW087f („Knickohr“) (Bilder oben) mit Gesäuge im Mai und Juni 2018, zweite Fähe mit Gesäuge (Bilder unten) im Juni 2018 im Daubitz Rudel. The lactating female GW087f („Knickohr“) with flexed ear (at the top) in May and June 2018, second lactating female (at the bottom) in June 2018 of the Daubitz pack.

■ Delitzsch (DEL) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden zum ersten Mal Welpen nördlich von Leipzig, bei Delitzsch, nachgewiesen. Neben der Fähe GW1134f, die aus dem Glücksburger Heide Rudel in Sachsen-Anhalt stammt, wurden vier Welpen bestätigt. Die genetische Identität des Rüden ist bisher nicht bekannt. Insgesamt konnten somit mindestens sechs Tiere nachgewiesen werden (Abbildung 17).

Im April 2018 gab es einen Fotofallennachweis eines Wolfes bei Delitzsch, nördlich von Leipzig. Im Mai 2018 (Monitoringjahr 2018/19) wurden dort zwei Tiere bestätigt. Der Nachweis von Welpen im August 2018 bestätigte schließlich das Rudel. Im Monitoringjahr 2017/18 wird das Vorkommen daher rückwirkend als Paar geführt.



Foto: UNB Nordsachsen, Ulrich Fiedler

Abbildung 17: Zwei der vier Welpen im September 2018 im Delitzsch Rudel. Two out of four pups of Delitzsch pack in September 2018.

■ Gohrischheide (GH), (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten erneut Welpen bestätigt werden, die genetisch zur Fähe GW162f und dem Rüden GW330m passen. Zusammen ziehen sie seit 2016 Welpen auf. Neben den Eltern und den mindestens vier Welpen konnte noch ein weiteres Individuum unklaren Alters, nachgewiesen werden. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 18).

In der Gohrischheide konnte im Monitoringjahr 2015/16 zum ersten Mal Reproduktion - ein Welpen - durch Fotofallenbilder bestätigt werden, im Jahr davor war das Gebiet als "Status unklar" geführt worden. Im Nachhinein ist durch die Reproduktion 2015 klar, dass sich in dem Territorium bereits im Jahr 2014/15 ein Paar etabliert hatte. Die Fähe (GW162f) hat eine Verletzung am Vorderlauf und humpelt stark. Sie stammt aus der nur im Jahr 2012 bestehenden Milkel II Verpaarung und hatte als Welpen im Oktober 2012 nahe Schwarze Pumpe einen Verkehrsunfall. Im Februar 2013 wurde sie - offenbar erneut verletzt, denn es wurde Blut an einer Wolfspur sichergestellt – wieder bei Schwarze Pumpe genetisch bestätigt. Der Rüde GW330m stammt aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt.



Foto: SBS/NSG Gohrischheide Zeithain, Dirk Synatzschke

Abbildung 18: Das Gohrischheide Rudel mit mindestens vier Welpen im Oktober 2018. Gohrischheide pack with at least four pups in October 2018.

■ Großhennersdorf (GHD), (seit 2017/18)

Im Februar 2018 wurde bei Großhennersdorf durch Fotofallenaufnahmen ein markierender Rüde nachgewiesen. Der Nachweis von Welpen im Sommer 2018 erbrachte den Nachweis eines neuen Rudels, mit der Bezeichnung „Großhennersdorf“. Rückwirkend wird dieses Vorkommen daher für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt. Genetisch konnte der Rüde GW1280m (Herkunft nicht zuzuordnen) sowie vier Welpen bestätigt werden. Die Fähe ist bisher genetisch nicht bekannt. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 19).

Seit dem Monitoringjahr 2014/15 wurden vereinzelt Wölfe im Raum Löbau/Zittau nachgewiesen: Zunächst wurde ein Welpen aus Rosenthal einmal an einem Schafsriss nachgewiesen, im Monitoringjahr 2015/16 wurde dann eine Fähe unklarer Herkunft einmalig an einem Riss im Gebiet bestätigt. Im Monitoringjahr 2016/17 gab es gar keine genetischen Nachweise von Wolfsindividuen. Aufgrund dieser sehr dürftigen Faktenlage wurde das Gebiet in diesen Jahren als „Status unklar“ geführt.



Foto: LUPUS, Hagen Dutschke

Abbildung 19: Zwei von vier Welpen des Großhennersdorf Rudels im Juni 2018. Two out of four pups of Großhennersdorf pack in June 2018.

■ Knappenrode/Seenland (KN), (seit 2014/15)

Im Knappenrode/Seenland Rudel konnten im Monitoringjahr 2018/19 erneut Welpen der Fähe GW180f aus Milkel und des Rüden GW586m, der keinem genetisch bekannten Rudel zugeordnet werden kann, bestätigt werden. Insgesamt wurden fünf Welpen und ein Jährling nachgewiesen. Zusammen mit den Elterntieren bestand das Rudel aus mindestens acht Tieren (Abbildung 20).

Im Monitoringjahr 2014/15 wurde am Rand des Milkel Territoriums von einer Tochter des Rudels (GW180f) und dem Rüden GW586m, das Knappenrode Rudel gegründet. Die beiden zogen in den Jahren 2015 bis 2018 Welpen auf. Im Monitoringjahr 2016/17 verlagerte das Rudel im Laufe des Sommers bzw. Herbstes sein Kerngebiet deutlich nach Norden in das bisherige Kerngebiet des Seenland Rudels. Seitdem wird es als Knappenrode/Seenland Rudel bezeichnet. Das Rudel hat sich inzwischen vollständig im Gebiet des ehemaligen Seenland Rudels etabliert (Zum Schicksal des Seenland Rudels siehe Abschnitt Seenland).

Im Monitoringjahr 2017/18 wurde durch die Analyse genetischer Proben deutlich, dass das ehemalige Kerngebiet des Knappenrode Rudels bereits in der Ranzzeit 2016/17 durch ein neues Paar (Knappenrode II) eingenommen worden war (siehe Abschnitt Knappenrode II).



Foto: LUPUS, Ronny Oehme

Abbildung 20: Einer von fünf Welpen des Knappenrode/Seenland Rudels im September 2018. One out of five pups of Knappenrode/Seenland pack in September 2018.

■ Knappenrode II (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte im Juni der Rüde (GW744m), ein Nachkomme des Babben-Wanninchen Rudels in Brandenburg im Knappenrode II Territorium nachgewiesen werden. Er hatte sich im Winter 2017/18 mit der Fähe GW585f (aus Knappenrode) verpaart. Zusammen zogen sie in 2018 mindestens fünf Welpen auf. Neben den Elterntieren und den Welpen konnten noch vier Jährlinge genetisch bestätigt werden, darunter auch die im Mortka-See im Juni 2018 tot aufgefundene Wölfin, die illegal getötet worden war. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens 11 Tieren (Abbildung 21).

Die Zusammenschau der genetischen Proben aus den Jahren 2017/18 und 2018/19 bestätigte die Existenz des Knappenrode II Vorkommens rückwirkend für 2017/18 als Rudel und für 2016/17 als Paar. Ein im März 2017 bei Wittichenau überfahrener junger Rüde (GW691m) war der Vater der Welpen im Monitoringjahr 2017/18. Diese Neuetablierung könnte mit veranlasst haben, dass das ursprüngliche Knappenrode Rudel bereits im Herbst 2016 seinen Schwerpunkt in das Kerngebiet des Seenland Rudels verlagerte.

GW691m war zum Zeitpunkt seines Todes im März 2017- kurz nach dem er sich mit GW585f verpaart hatte - selbst ein Jährling. Er besaß den Haplotyp HW02, seine genetische Herkunft ist bisher nicht zuzuordnen. Aus dieser Verpaarung gingen mindestens vier Welpen hervor, welche als Jährlinge im Monitoringjahr 2018/19 noch einmal bzw. zum ersten Mal beprobt wurden.



Foto: Arnd Schermer

Abbildung 21: Vier der fünf Welpen begrüßen die Fähe des Knappenrode II Rudels im März 2019. Four of five pups greeting the female of Knappenrode II pack in march 2019.

■ Kollm (KO), (2012/13-2013/14 und seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte die Fähe GW379f (aus Dauban) wieder genetisch bestätigt werden. Der Reproduktionsnachweis ergab sich in diesem Jahr durch eine Aufnahme der Fähe mit Gesäuge. Welpen konnten nicht bestätigt werden. Genetische Daten belegten zwei Nachkommen von GW379f und GW403m (aus Niesky) im Territorium. Jedoch bleibt offen, ob es sich hierbei um diesjährige oder ältere Nachkommen handelt. Insgesamt waren es mit den Elterntieren und den zwei Nachkommen mindestens vier Tiere im Kollm Rudel (Abbildung 22).

Das Kollm Territorium wurde im Winter 2012/13 zum ersten Mal etabliert. Da der aus dem Nochten Rudel stammende Rüde GW097m (MT5, „Timo“) mit einem Senderhalsband ausgestattet war, konnte dies zeitnah verfolgt und im Sommer 2013 die Aufzucht eines Welpen nachgewiesen werden. Nachdem der Sender nach 2-jähriger Laufzeit im Januar 2014 planmäßig abgefallen war, gab es kaum noch Hinweise aus diesem Gebiet. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Durchführung von Monitoringarbeiten im Kerngebiet des Kollm Rudels durch den dortigen Flächeneigentümer stark eingeschränkt wurde.

Im Winter 2014/15 zeigten die Telemetriedaten der Nieskyer Fähe GW031f (FT8, Greta), dass das Kollm Territorium nun von den Nieskyer Wölfen mit genutzt wurde. Allerdings beschränkte sich die Aktivität der Nieskyer vor allem auf den östlichen Teil des ehemaligen Kollm Territoriums. Daher lag die Vermutung nahe, dass der westliche Teil wieder in das Dauban Territorium integriert wurde, was durch die Ergebnisse der genetischen Analysen bestätigt wurde. GW097m wurde genetisch nicht mehr nachgewiesen und die aus dem Dauban Rudel stammende Kollmer Fähe (GW116f) gründete 2014 zusammen mit einem neuen Rüden das Königshainer Berge Rudel. Das Kollm Rudel existierte daher im Monitoringjahr 2014/15 nicht mehr. Die Ursache des Verschwindens von GW097m ist unbekannt.

Im Monitoringjahr 2015/16 etablierte sich dann ein neues Paar im gleichen Gebiet. Dies wurde allerdings erst im Laufe des Monitoringjahres 2016/17 erkannt, als dort drei genetisch erfasste Wölfe der neuen Verpaarung als Nachkommen zugeordnet werden konnten. Die Fähe des neuen Kollm Rudels stammte wieder aus dem Dauban Rudel (GW285f), der Rüde aus dem Niesky Rudel (GW403m). Im Monitoringjahr 2017/18 gab es einen Wechsel

der Fähe. Eine ebenfalls aus dem Dauban Rudel stammende Fähe GW379f hatte zusammen mit GW403m Welpen.



Foto: Privat

Abbildung 22: Fähe mit Gesäuge des Kollm Rudels im Mai 2018. Lactating female of Kollm pack in May 2018.

■ Königsbrücker Heide (KH), (seit 2010/11)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte durch Fotofallenaufnahmen mindestens ein Welpen bestätigt werden. Die Analyse genetischer Daten bestätigte einen Wechsel der Elterntiere. Es konnten mehrere Individuen mit einem Haplotyp HW02, welcher von der Mutter vererbt wird, nachgewiesen werden. Mindestens vier dieser Tiere konnten dem Rüden GW559m aus Milkel, welcher bereits im Winter 2016/17 im Gebiet nachgewiesen wurde, als Nachkommen zugeordnet werden. Das Individuum GW1378f (HW02) könnte die Fähe des Rudels sein, möglicherweise ist es aber auch ein weiterer Welpen. In diesem Fall wäre die Fähe genetisch noch nicht individuell bekannt, sicher ist aber, dass sie den Haplotyp HW02 trägt. Der im Mai 2019 an der A14 bei Leipzig überfahrene Wolf ist einer der Nachkommen aus 2018/19. Insgesamt bestand das Rudel neben den Elterntieren aus mindestens vier Welpen und somit aus mindestens sechs Tieren (Abbildung 23).

Der alte Rüde GW104m wurde im Januar 2019 westlich der Königsbrücker Heide bei Schwepnitz durch Urinmarkierungen nachgewiesen. Ob er und die alte Fähe (GW056f), welche im Sommer 2018 einmal südöstlich ihres bisherigen Territoriums genetisch bestätigt wurde, ihr Territorium verschoben haben oder ob sie nicht mehr territorial etabliert sind, ist bisher unklar.

In der Königsbrücker Heide wurden von 2011 bis 2016 Welpen aufgezogen. Die Fähe stammte aus dem Seenland Rudel (GW056f), der Rüde (GW104m) aus Polen. Er trug den Haplotyp HW02. In den Jahren 2014 und 2015 wurden jeweils sechs Welpen nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2016/17 gelang dagegen nur der Nachweis eines Welpen.

Im Monitoringjahr 2017/18 gab es keine Hinweise auf Reproduktion. Die Fähe GW056f war zwar Anfang des Monitoringjahres noch auf Fotofallenaufnahmen zu erkennen und im April 2018 wurde sie einmal genetisch nachgewiesen, das Jahr über gab es aber keine Hinweise auf sie. Auf Fotofallenaufnahmen waren regelmäßig nur ein Rüde und eine definitiv andere Fähe zu erkennen, sodass das Territorium als Paar geführt wurde.



Foto: SBS/NSG Königsbrück, Dirk Synatzschke

Abbildung 23: Einer der vier Welpen des Königsbrücker Heide Rudels im Dezember 2018. One out of four pups of Königsbrücker Heide pack in December 2018.

■ Massenei (MAS), (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde GW383f (aus Dauban) wiederholt im Waldgebiet der Massenei bestätigt. Die Auswertung genetischer Proben bestätigte, dass sich GW383f und GW784m (aus Spremberg) in diesem Jahr reproduziert hatten. Insgesamt konnten neben den Elterntieren fünf Welpen nachgewiesen werden, wodurch das Rudel aus mindestens sieben Tieren bestand (Abbildung 24).

Es gab keine Hinweise mehr darauf, dass der Hohwald - wie im Vorjahr noch der Fall - zum Territorium dieses Rudels gehört. Die Hohwald Fähe GW357f, welche im Monitoringjahr 2017/18 ihr Territorium zusammen mit einem Rüden (GW929m) nach Süden bis in den Nationalpark Böhmisches Schiefergebirge in der Tschechischen Republik verlagert hatte, war im Mai 2018 wiederholt im Hohwald genetisch nachgewiesen worden. Der Hohwald war somit im Monitoringjahr 2018/19 wieder Teil ihres Territoriums (siehe Abschnitt Hohwald).

Nach dem aktuellen Wissensstand gab es bereits 2017/18 sowohl das Massenei als auch das Hohwald Territorium (anders als im Statusbericht 2017/18 dargestellt). Die Verschiebung bzw. Ausdehnung dieser Territorien konnte erst nach Auswertung der Daten aus dem Monitoringjahr 2018/19 - unter Einbeziehung auch der auf tschechischer Seite erhobenen genetischen Ergebnisse aus dem OWAD-Projekt - geklärt werden.



Foto links: Michael Splitthoff; Foto rechts: LUPUS, Gesa Kluth

Abbildung 24: Fähe GW383f im Mai 2018 mit Gesäuge (links). Vier der fünf Welpen des Massenei Rudels im November 2018 (rechts). Lactating female GW383f in May 2018 (left). Four out of five pups of Massenei pack in November 2018 (right).

Im Monitoringjahr 2016/17 wurde die Fähe GW383f, im Februar 2017 in der Massenei bestätigt. Im Mai 2017 wurde sie dann allerdings im Hohwald im Kerngebiet des bisherigen Hohwald Territoriums zeitgleich mit einem Rüden (GW784m) aus dem Spremberg Rudel nachgewiesen. Im Juli 2017 folgte dann der fotografische Nachweis von zwei Welpen, im Herbst wurde ein Welpen tot im Hohwald gefunden. Er konnte genetisch der Fähe GW383f zugeordnet werden, der Rüde GW784m war jedoch nicht sein Vater. Im April 2018 wurde GW383f erneut in der Massenei genetisch bestätigt, sodass sich das Territorium im Monitoringjahr 2017/18 von der Massenei bis zum Hohwald erstreckte. Um diese Veränderung zu verdeutlichen wurde das Rudel in dem Jahr als Massenei/Hohwald bezeichnet.

■ Milkel (MI), (seit 2007/08)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde neben dem alten Paar (GW026f und GW014m) ein weiteres Wolfspaar markierend nachgewiesen, wobei die Fähe (GW522f) mit Gesäuge bestätigt wurde. Hinweise auf Welpen gab es nicht. GW522f, eine Tochter des Milkel Rudels, zog bereits 2017/18 Welpen im Milkel Territorium auf. Im Herbst 2017 waren diese Welpen durch Nahbegegnungen mit Menschen aufgefallen. Einige wurden im Monitoringjahr 2018/19 erneut genetisch nachgewiesen, auffällige Sichtungen wurden nicht mehr berichtet (weitere Infos zu diesem Thema siehe Statusbericht 2017/18). Wie bereits im letzten Monitoringjahr war auch dieses Jahr das alte Paar noch im Territorium. zogen aber keine Welpen mehr auf. Zusätzlich zum alten Paar und dem zweiten Paar konnten zwei Jährlinge und ein weiterer Altwolf durch Fotoaufnahmen bzw. genetisch bestätigt werden. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens sieben Tieren (Abbildung 25).

Der letzte Nachweis der alten Fähe GW026f stammt aus dem April 2019. Sie war bereits ca. 13 oder 14 Jahre alt und durch das Alter sehr grau, im Gesicht praktisch weiß, geworden (Abbildung 26). Der Rüde GW014m hingegen wurde am 27.03.2019 verletzt aufgefunden und aufgrund der Schwere der Verletzungen eingeschläfert (siehe Kapitel 5.1.2.).

In den vergangenen Jahren gab es im Milkel Rudel mehrfach Doppelreproduktionen durch Töchter der alten Fähe (siehe Statusberichte 2012/13, 2013/14 und 2017/18).



Fotos: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 25: Junge Fähe (GW522f) mit Gesäuge im Mai 2018 im Milkel Rudel (links). Alte Fähe (GW026f, links) und junge Fähe (GW522f, rechts) mit Gesäuge im Mai 2018 im Milkel Rudel (rechts). Young lactating female (GW522f) of Milkel pack in May 2018 (left). Old female (GW026f, left) and young lactating female (GW522f, right) of Milkel pack in May 2018 (right).

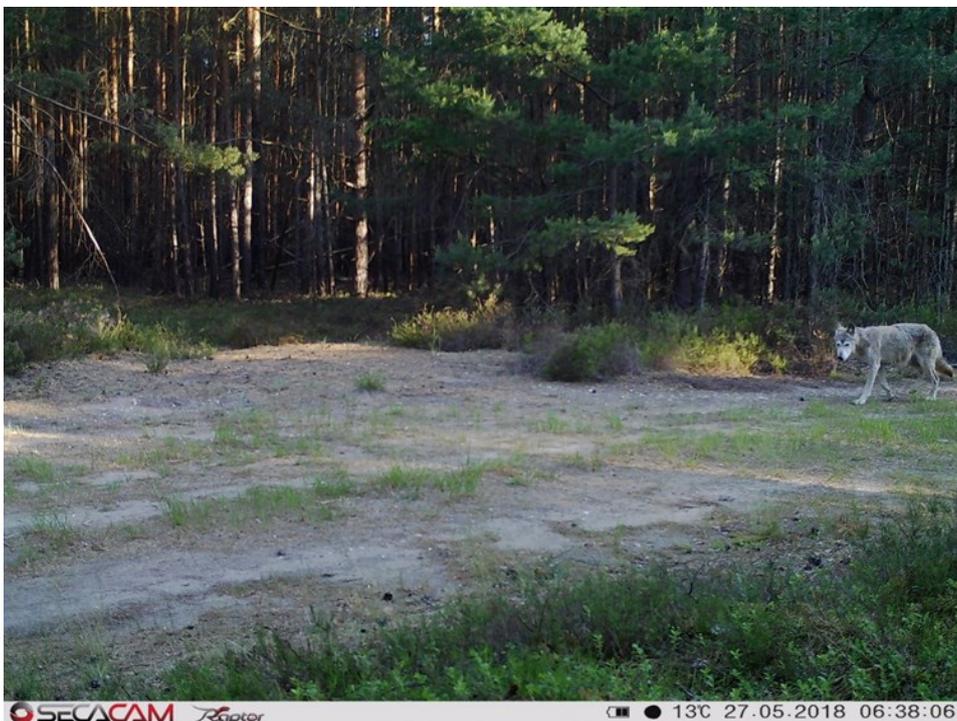


Foto: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 26: Alte Fähe (GW026f) im Mai 2018 durch das Alter bereits sehr ergraut. Old female (GW026f) in May 2018, her old age made her turn grey.

Das Milkel Rudel wurde 2008 das erste Mal bestätigt. Gründertiere waren eine Fähe aus Neustadt (geboren 2005 oder 2006) und ein gleichaltriger Rüde aus Nochten (GW025m, MT4 „Rolf“). Die Milkeler Fähe (GW026f) war bis April 2019 immer noch nachzuweisen, die Rüden wechselten dagegen mehrmals. Von 2013 bis 2016 zog sie mit dem vierten Rüden - dem aus dem Daubitz Rudel stammenden, ehemaligen Seenland Rüden - zusammen Welpen auf (GW014m, geboren 2006 oder 2007). Im Monitoringjahr 2017/18 und 2018/19 wurden beide Tiere nach wie vor im Territorium nachgewiesen, jedoch gab es keine Hinweise darauf, dass sie sich noch einmal reproduziert hätten. Stattdessen verpaarten sich 2017 die beiden Milkeler Töchter GW522f und GW406f jeweils mit dem Rüden

GW038m (aus Nochten, siehe Abschnitte Dauban und Nochten). Dieser wurde im Januar 2018 an der B156 bei Uhyst überfahren.

■ Mulkwitz (MUL), (seit 2017/18)

Ein am 03.07.2019 (Monitoringjahr 2019/20) tot aufgefundener Welpen im Bereich Mulkwitz konnte genetisch einem neuen Rudel zugeordnet werden (Abbildung 27). Die im Monitoringjahr 2017/18 im Gebiet nachgewiesene Fähe GW298f aus Nochten und der Rüden GW789m (Herkunft nicht zuzuordnen) sind die Eltern dieses Welpen. Dies wiederum ermöglichte die genetische Zuordnung des im September 2018 und März 2019 im Territorium nachgewiesenen Individuums GW1141f. Sie bestätigt als Nachkomme des Elternpaares GW298f und GW789m das Rudel bereits für das Monitoringjahr 2018/19. Es bestand aus mindestens drei Tieren. Rückwirkend wird das Territorium für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt.



Foto: LUPUS, Martin Gerber

Abbildung 27: Ein am 03.07.2019 (Monitoringjahr 2019/20) tot aufgefundener Welpen bestätigte genetisch das Mulkwitz Rudel. A dead pup, found on 03.07.2019 genetically confirmed the Mulkwitz pack.

■ Neiße (NEI), (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte im Gebiet des Neiße Rudels die Fähe GW290f aus Niesky sowie ein Nachkomme von GW290f und GW910m (Herkunft nicht zuzuordnen) wiederholt bestätigt werden. Insgesamt konnten durch Fotofallenaufnahmen vier Tiere im Rudel nachgewiesen werden. Hinweise auf Reproduktion gab es nicht (Abbildung 28).



Foto: Steffen Koschkar

Abbildung 28: Zwei der vier im Neiße Rudel nachgewiesenen Wölfe im Mai 2018. Two out of four wolves of Neiße pack in Mai 2018.

Im Februar 2018 wurde bei Kaltwasser ein toter Welpen aufgefunden. Dieser passte genetisch nicht zur bekannten Biehainer Verpaarung. Ein ebenfalls im Gebiet nachgewiesener Rüde GW910m (nicht zuzuordnender Herkunft) und die Fähe GW290f (Nachkomme Niesky aus 2013), welche im Mai 2018 im Gebiet bestätigt wurde, waren die Eltern dieses Tieres. Somit konnte für das Monitoringjahr 2017/18 ein Rudel und rückwirkend für 2016/17 ein Paar bestätigt werden. Die Annahme, es könne sich um einen Welpen des Piensk Rudels in Polen (siehe Statusbericht 2017/18) handeln, konnte somit widerlegt werden. Die Analyse genetischer Proben aus dem angrenzenden Bereich in Polen, welche dem LUPUS Institut von der polnischen Kollegin Kasia Bojarska zur Verfügung gestellt wurden, zeigte, dass es das polnische Piensk Rudel in seiner bisherigen Zusammensetzung zumindest im Monitoringjahr 2017/18 noch gab. Es hatte sich aber offensichtlich weiter nach Norden verschoben, als in den Jahren zuvor. Mit den Tieren des Neiße Rudels hatte es nichts zu tun. Im April 2018 wurde der Rüde des Piensk Rudels GW465m allerdings auf der polnischen Seite der Neiße tot aufgefunden. Er wurde illegal getötet. Das Neiße Rudel wird rückwirkend ab 2016/17 als Territorium in Sachsen gezählt, da inzwischen klar ist, dass es seinen Schwerpunkt auf deutscher und nicht auf der polnischen Seite der Grenze hat.

■ Neusorge (NEU), (seit 2017/18)

Im Verlauf des Monitoringjahres 2018/19 konnte sowohl durch Fotos und Filmaufnahmen, als auch durch die analysierten genetischen Proben im Bereich Neusorge ein neues Rudel bestätigt werden. Rückwirkend wird dies für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt. Eine Tochter der ersten Biehain Verpaarung (aus 2015) GW1144f verpaarte sich mit einem Daubitz Nachkommen (GW570m). Zusammen zogen sie acht Welpen groß. Zusätzlich zu dem Elternpaar und den Welpen konnte ein weiterer ausgewachsener Rüde zusammen mit dem Rudel

nachgewiesen werden, seine genetische Identität ist noch unklar. Das Rudel bestand daher aus mindestens 11 Tieren (Abbildung 29).



Foto: Michael Hamann

Abbildung 29: Sieben der acht Welpen und der Rüde des Neusorge Rudels im September 2018. Seven out of eight pups and the breeding male of Neusorge pack in September 2018.

Die Neuetablierung wird einer der Gründe sein, weshalb sich das Biehain Territorium nach Westen verschoben hatte. Der Rüde und die Fähe des Biehain Rudels wurden im September noch einmal im Bereich Neusorge nachgewiesen, bevor sie vermehrt im Gebiet des ehemaligen Niesky Territoriums bestätigt werden konnten (siehe Abschnitt zu Biehain/Niesky).

■ Neustadt/Spremberg (N), (2002/03-2008/09 und seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten das dritte Jahr in Folge Welpen im Neustadt/Spremberg Rudel bestätigt werden. Insgesamt wurden in diesem Jahr neben den Elterntieren (GW401f aus Milkel und GW269m aus Spremberg) sechs Welpen und ein Jährling nachgewiesen. Das Rudel bestand daher aus mindestens neun Tieren (Abbildung 30).

Das Neustadt Paar hat sich gegen Ende des Monitoringjahres 2015/16, in der Ranzzeit 2016 etabliert, in dem es einen Teil des Milkel Territoriums für sich beanspruchte. Die Fähe (GW401f) stammt aus Milkel, der Rüde (GW269m) aus Spremberg. Die Tiere markierten sehr intensiv, um sowohl gegenüber den Milkeler, als auch den Spremberger und den Knappenroder Wölfen ihren Gebietsanspruch deutlich zu machen. Sie befanden sich damit im traditionellen Neustadt Gebiet, wo bereits von 2002 bis 2008 ein Territorium war und wurden deshalb als Neustadt Paar bezeichnet. Im Sommer 2016 wurde die Fähe mit Gesäuge bestätigt, Welpen konnten nicht nachgewiesen werden. Gegen Ende des Monitoringjahres 2016/17 verlagerten die Tiere ihren Schwerpunkt ins bisherige Spremberger Kerngebiet und übernahmen es komplett. Um diese Veränderung zu verdeutlichen werden sie als Neustadt/Spremberg Rudel bezeichnet. Das Schicksal der ursprünglichen Spremberger Wölfe ist unklar.



Foto: Daniel Jakubik

Abbildung 30: Drei der sechs Welpen und der Jährling des Neustadt/Spermborg Rudels im Juli 2018. Three out of the six pups and a yearling of Neustadt/Spremborg pack in July 2018.

■ Niesky (NY), (seit 2010/11 bis 2017/18)

Das Niesky Rudel zog 2011 bis 2017 Welpen auf. Im Monitoringjahr 2018/19 existiert das Niesky Territorium nicht mehr. Der Versuch von drei jungen Wölfen sich in diesem Gebiet seit dem Winter 2017/18 zu etablieren, war gescheitert. Das Gebiet wurde vom Biehain Rudel übernommen (siehe dazu Abschnitt Biehain/Niesky).

Bereits im Winter 2017/18 kam es zu Veränderungen: Im östlichen Teil des Niesky Territoriums wurden zwei neue Rüden, zwei Brüder (GW800m und GW754m) aus dem Hohenbocka Rudel (Brandenburg), sowie die Wölfin GW1146f (ein Nachkomme aus Nochten) nachgewiesen. Auf Fotofallenaufnahmen waren diese drei Tiere regelmäßig markierend zu sehen. Hinweise auf die bisherigen Nieskyer Wölfe gab es in diesem Bereich nicht mehr. Der ehemalige Nieskyer Rüde GW778m wurde zwischen Februar und April 2018 mehrmals im Territorium des Nochten Rudels zeitgleich mit Wölfen des Nochten Rudel genetisch beprobt, er wechselte ins Nochten Rudel und war 2018 der Vater der Welpen dort (siehe Abschnitt Nochten). Hinweise auf die Nieskyer Fähe GW031f (FT8, „Greta“) liegen seit dem Winter 2017 nicht mehr vor.

Zu Beginn des Monitoringjahres 2018/19 wurden zunächst die zwei Rüden aus Hohenbocka und die Fähe aus Nochten weiterhin zusammen nachgewiesen. Bereits im August wurde GW754m dann im Daubitz Territorium bestätigt, wobei es zuvor zu Auseinandersetzungen zwischen den Brüdern kam, wie Fotofallenaufnahmen belegen. GW800m und GW1146f wurden Anfang September noch zusammen im Niesky Territorium auf Fotofallen nachgewiesen. Schließlich - im Februar 2019 - wurde auch GW800m mehrmals im Daubitz Territorium nachgewiesen. Die Brüder und die Wölfin konnten im Niesky Territorium nicht nochmal nachgewiesen werden. Stattdessen wurden ab September 2018 das Biehain Rudel vermehrt im Gebiet des bisherigen Niesky Territoriums bestätigt (Abbildung 31). Zusätzlich wurde der frühere Königshainer Berge Rüde GW287m durch Fotofallenaufnahmen und genetische Proben in dem Bereich bestätigt. Er war dort ab dem Winter 2018/19 zusammen mit den Biehainer Wölfen aktiv. GW1146f wurde hingegen im April 2019 noch einmal im nördlichen Teil des Niesky Territoriums im Grenzbereich zum Nochten Territorium bestätigt. GW1146f wurde im Statusbericht 2017/18 als GW1063f angeführt, kurzzeitig ging man von zwei verschiedenen Individuen aus. Die erneute Analyse der GW1063f zugeschriebenen Probe erbrachte schließlich das Ergebnis, dass es sich hierbei um die ebenfalls im

Gebiet wiederholt beprobte GW1146f handelt. Daher wird sie nun als GW1146f geführt und GW1063f existiert so nicht.



Foto: LUPUS, Helene Möslinger

Abbildung 31: Biehainer Rüde und Fähe im Oktober 2018 im Gebiet des ehemaligen Niesky Territoriums. Biehein breeding male and female in October 2018 in the former Niesky territory.

Die Nieskyer Fähe (GW031f) stammt aus dem Daubitz Rudel. Bis 2016 führte sie das Rudel zusammen mit dem Rüden GW096m aus Polen. Im Rahmen des Projektes Wanderwolf war sie 2013 besendert worden (FT8, „Greta“). Das Territorium erstreckte sich nördlich von Niesky bis in die Königshainer Berge. Die Telemetriedaten zeigten, dass das Niesky Rudel im Winter 2014/15 den Ostteil des damaligen Kollm Territoriums übernahm und im selben Jahr den südlichsten Bereich ihres Gebietes - die Königshainer Berge - an ein neues Rudel verloren (siehe Abschnitt Königshainer Berge). Im Monitoringjahr 2016/17 war die Lage etwas unklarer: Die Reproduktion wurde durch ein Foto der Fähe mit Gesäuge bestätigt, der Nachweis von Welpen gelang jedoch nicht. Im Monitoringjahr 2017/18 konnte ein neuer Rüde (GW778m), ein Nachkomme des Großräschen Rudels in Brandenburg, nachgewiesen werden. Zusammen zogen sie 2017 Welpen auf. Der Rüde wechselte im Winter 2017/18 in das Nochten Rudel und von der Fähe liegen seither keine Nachweise mehr vor.

■ Nochten (NO), (seit 2004/05)

Im Monitoringjahr 2018/19 verpaarte sich GW071f (FT2, „Lisa“) mit einem neuen Rüden GW778m (aus Großräschen in Brandenburg), welcher im Jahr zuvor der Rüde im Niesky Rudel war. Zwischen Februar und April 2018 wurde er mehrmals im Nochten Territorium bestätigt. Zusammen zogen sie mindestens drei Welpen auf (Abbildung 32). Zusätzlich konnte im Sommer 2018 eine weitere Fähe mit Gesäuge bestätigt werden. Die Auswertung der genetischen Proben legt nahe, dass es sich hierbei um eine mindestens 2016 geborene Tochter des Nochten Rudels (GW731f) handelt. Sie wurde wiederholt im Gebiet nachgewiesen (Abbildung 33, Abbildung 34). Genetische Nachweise ihrer Welpen bzw. eines möglichen zweiten Rüden konnten bisher nicht

erbracht werden. Neben den beiden Fähen, dem Rüden und den drei Welpen konnten noch ein zwei Jährlinge bestätigt werden, sodass insgesamt acht Tiere im Rudel nachgewiesen werden konnten. Es handelt sich um die erste Doppelverpaarung im Nochten Rudel.



Foto: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 32: Zwei der drei Welpen des Nochten Rudels im August 2018. Two out of three pups from Nochten pack in August 2018.

Das Nochten Rudel existiert seit 2005. Von 2005 bis 2011 führte die aus dem Muskauer Heide Rudel – dem ersten Rudel Deutschlands - stammende GW012f (FT3, „Einauge“) zusammen mit ihrem ebenfalls aus der Muskauer Heide stammenden Rüden (GW008m) das Rudel an. 2012 übernahm eine Tochter der beiden (GW071f, FT2 „Lisa“,) zusammen mit einem aus Westpolen zugewanderten Rüden (GW106m) das Territorium und reproduzierte im selben Jahr das erste Mal (siehe Statusbericht 2012/13). GW106m verschwand im Herbst 2013, seine skelettierten Überreste wurden im Herbst 2014 im Raum Zschorno gefunden. Im Winter 2013/14 wurde ein neuer junger Rüde (GW182m) genetisch in Nochten nachgewiesen. Er ist 2012 im Dauban Rudel geboren, als sich dort GW114f mit einem unbekanntem Rüden verpaart hatte (siehe Abschnitt Dauban). Genetische Untersuchungen der Nochtener Welpen aus 2014 ergaben dann aber, dass nicht GW182m ihr Vater war, sondern GW038m, der ehemalige Daubaner Rüde, welcher im Winter 2013/14 über Fotofallaufnahmen zusammen mit GW071f bestätigt werden konnte. GW182m ist stattdessen seit 2015 der Rüde des Zschorno Rudels in Brandenburg.



Fotos: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 33: Fähe GW071f (FT2 „Lisa“) mit Gesäuge im Mai und Juni 2018. The lactating female GW071f (FT2 „Lisa“) in May and June 2018.



Fotos: Reinhard Göpfert

Abbildung 34: Zweite Fähe mit Gesäuge (wahrscheinlich GW731f) im Juni 2018. The second lactating female GW731f in June 2018.

GW038m wurde 2005 oder 2006 ebenfalls im Nochten Rudel geboren und ist somit ein Bruder von GW071f. Bis zum Jahr 2016 blieb diese Verpaarung bestehen. In 2017 verpaarte sich GW071f dann mit einem neuen Rüden (GW701m), welcher seit Januar 2017 im Territorium markierend nachgewiesen wurde. Er stammt offenbar aus dem polnischen Wymiarki Rudel, denn genetisch passt er zu der dort vor einigen Jahren nachgewiesenen Verpaarung. Bereits im Spätherbst 2017 gehörte GW701m aber nicht mehr zum Nochten Rudel, er agierte nur noch unabhängig von den anderen Wölfen und wurde (spätestens in der Ranzzeit) durch GW778m ersetzt. Am 2. Februar 2018 wurde GW701m im nördlichen Landkreis Görlitz basierend auf einer Ausnahmegenehmigung aus Managementgründen getötet, weil er u. a. mehrfach Hunde angegriffen und getötet hatte (Statusbericht 2017/18).

■ Raschütz (RA), (seit 2015/16)

Im Raschütz Rudel stammt der Rüde aus Dauban (GW393m) und die Fähe (GW639f) aus der Königsbrücker Heide. Die Fähe wurde in diesem Monitoringjahr wieder östlich der A13 und auch nördlich des Raschütz-Waldgebiets bei Strauch bestätigt. Der Rüde wurde sowohl in Sachsen als auch im Rahmen des brandenburgischen Monitorings im November 2018 bei Großkmehlen in Brandenburg nachgewiesen. Dies bestätigt die grenzübergreifende Aktivität des Rudels, das aber im Monitoring für Sachsen gezählt wird. Neben den Eltern konnten zwei Welpen mit Anzeichen auf Räude durch Fotofallenaufnahmen bestätigt werden (Abbildung 35),

insgesamt bestand das Rudel in diesem Monitoringjahr aus mindestens vier Tieren. Das Vorkommen im Raschütz wurde 2016 anhand von Welpenfotos zum ersten Mal nachgewiesen und deshalb für das Monitoringjahr 2015/16 rückwirkend als Paar geführt.



Foto: Torsten Peters

Abbildung 35: Zwei Welpen des Raschütz Rudels im September 2018. Two pups of Raschütz pack in September 2018.

■ Rosenthal (RT), (seit 2013/14)

Im Monitoringjahr 2018/19 kam es im Rosenthal Rudel zu einem Wechsel des Rüden. Der alte Rüde GW294m wurde nicht mehr nachgewiesen, stattdessen konnte GW764m, ein Nachkomme aus Knappenrode/Seenland, wiederholt bestätigt werden. Drei im Territorium tot aufgefundene Welpen passen genetisch zu GW764m und GW112f (FT7, „Marie“), der langjährigen Fähe im Rosenthal Rudel. Insgesamt konnten vier Welpen bestätigt werden, sodass das Rosenthal Rudel in diesem Jahr aus mindestens sechs Wölfen bestand (Abbildung 36). Wie auch in den Jahren zuvor, zeigten einige der Tiere Räudesymptome. Von den tot gefundenen Welpen waren zwei in Verkehrsunfällen ums Leben gekommen ein weiterer starb eines natürlichen Todes.

Die aus dem Milkel Rudel stammende Fähe GW112f etablierte im Juli 2013, nach einem erfolglosen Reproduktionsversuch in ihrem Geburtsrudel, zusammen mit einem aus Polen zugewanderten Rüden (GW294m, Haplotyp HW02) ein eigenes Territorium im Gebiet um Rabitz-Rosenthal. In den Jahren 2014 bis 2017 zog das Paar Welpen auf.



Foto: Sebastian Koerner / lupovision.de

Abbildung 36: Zwei der vier Welpen des Rosenthal Rudels am 01.09.2018. Two out of four pups of Rosenthal pack on 01.09.2018.

■ Seenland (2009/10 – 2015/16)

Das Seenland Rudel existierte von 2009/10 bis 2015/16. Gegründet wurde es von der ehemaligen Neustädter Fähe GW006f (FT1 „Sunny“) mit dem Rüden GW014m, einem Nachkommen aus Daubitz. 2012 wurde das Territorium von deren Tochter GW067f (FT4, „Mona“) und einem aus dem Nochten Rudel stammenden Rüden (GW068m) übernommen. Seit Herbst 2011 gab es keine Hinweise mehr auf GW006f, ihr Partner GW014m wechselte nach Milkel (siehe Abschnitt Milkel und Punkt 5.1.2). Zwischen 2012 und 2014 zogen GW067f und GW068m Welpen auf. Mittlerweile konnte durch einige nachträglich untersuchte genetische Proben bestätigt werden, dass sich GW067f im Jahr 2015 mit einem neuen Rüden (GW566m) aus Spremberg verpaart hat und mit ihm mindestens einen Welpen großzog (anders als im Statusbericht 2015/16 dargestellt). Seit Sommer 2016 gibt es keine Hinweise mehr auf GW067f. Im Monitoringjahr 2016/17, nachdem das Kerngebiet des Seenland Rudels vom Knappenrode Rudel übernommen worden war, konnte der Rüde GW566m einmal im räumlich-zeitlichen Zusammenhang mit einer erwachsenen Tochter des Seenland Rudels (GW407f) weiter westlich, im Raum Senftenberg (Brandenburg), nachgewiesen werden. Ein weiterer weiblicher Nachkomme des Seenland Rudels (GW755f) wurde im August 2016 im Zusammenhang mit der Nachsuche nach einem Verkehrsunfall noch in der Umgebung des Seenland Gebiets nachgewiesen. Weitere Hinweise auf das Schicksal der Seenland Wölfe gibt es nicht.

WEITERE, GRENZÜBERGREIFENDE WOLFSTERRITORIEN

Das Annaburger Heide Rudel (Sachsen-Anhalt/Brandenburg/Sachsen) wird in Sachsen-Anhalt mitgezählt. Die Rudel Lönnewitz, Ruhland, Hohenbocka und Zschorno haben ihren Schwerpunkt auf Brandenburger Seite und werden deshalb dort mitgezählt.

Im Süden haben die Territorien Hohwald (in 2017/18 und 2018/19), Lužické Hory und Výsluní ihren Schwerpunkt auf Seite der Tschechischen Republik und werden dort geführt. Da es im Rahmen des länderübergreifenden OWAD Projektes zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Tschechien bzgl. der im Projektgebiet vorkommenden Territorien kam, wird hier nun genauer auf diese Rudel eingegangen. Durch die Auswertung aller Monitoringdaten in 2018/19 und vor allem aufgrund der genetischen Ergebnisse ergeben sich für

die Territorien Massenei, Hohwald und Lužické Hory (letztes Jahr als Nationalpark Böhmisches Schweiz geführt) rückwirkend Änderungen im Monitoringjahr 2017/18.

■ Hohwald (HW), Tschechische Republik / Sachsen (seit 2011/12)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde die Fähe GW357f (Nachkomme Hohwald) mehrfach im Hohwald genetisch bestätigt. Im April 2019 – kurz vor Ende des Monitoringjahres – konnten außerdem zwei Welpen von GW357f und GW929m (Herkunft nicht zuzuordnen) im Hohwald bestätigt werden. Da die ersten Welpennachweise auf Tschechischer Seite gelangen, wird das Territorium in diesem Jahr als Rudel für Tschechien gezählt. Das Territorium hat sich somit im Vergleich zum Monitoringjahr 2017/18 wieder etwas nach Norden verlagert. Damit einhergehend hat sich auch das Massenei Territorium verschoben (siehe Abschnitt Massenei).

Im Monitoringjahr 2011/12 etablierte sich im Hohwald erstmals ein Paar, die Fähe stammte aus dem Seenland Rudel, der Rüde war unbekannter Herkunft. Nach Reproduktionen in 2012 und 2013 gab es 2014 keine Hinweise auf Welpen. Generell waren die Wolfshinweise aus diesem Gebiet stark zurückgegangen. In den Monitoringjahren 2014/15 bis 2016/17 konnte nur noch eine Tochter (GW357f) aus diesem Rudel über Fotofallenaufnahmen und anhand genetischer Proben als territoriales Einzeltier dokumentiert werden.

Im Mai 2017 wurde dann allerdings mitten im Hohwald der genetische Nachweis zweier völlig neuer Tiere - einer Fähe (GW383f) aus dem Dauban Rudel, die im Februar 2017 noch in der Massenei beprobt worden war, und eines Rüden (GW784m) aus dem Spremberg Rudel - erbracht. Im Juli 2017 folgte dann der fotografische Nachweis von zwei Welpen und im Herbst der Totfund eines Welpen, der genetisch der Fähe GW383f zuzuordnen war, allerdings nicht dem Rüden GW784m. Der Hohwald gehörte damit vorübergehend zum Massenei Territorium (siehe Abschnitt Massenei). Die bisherige Hohwald Fähe (GW357f) wurde hingegen im Monitoringjahr 2017/18 auf Tschechischer Seite zusammen mit einem Rüden unklarer Herkunft (GW929m) im Bereich des Nationalparks Böhmisches Schweiz bis hin zur Grenze nach Sachsen bei Severni (Tschechische Republik) nachgewiesen. Sie hatte sich vermutlich durch die Etablierung des Massenei Territoriums bis in den Hohwald im Monitoringjahr 2017/18 nach Süden verschoben. Anders als ursprünglich gedacht, handelte es sich jedoch nicht um ein Paar im Nationalpark Böhmisches Schweiz, sondern um das Hohwald Paar, welches seinen Schwerpunkt (vorübergehend) nach Tschechien verlagert hatte. Das Vorkommen wird daher 2017/18 als Paar für die Tschechische Republik gezählt.

■ Lužické Hory (LUH), Tschechische Republik / Sachsen (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte durch Fotofallenaufnahmen und genetisch untersuchte Proben ein Rudel mit mindestens drei Welpen im westlichen Teil des Lausitzer Gebirges auf Seite der Tschechischen Republik bestätigt werden. Das Lužické Hory Rudel wird für das Monitoringjahr 2017/18 rückwirkend als Paar für Tschechien geführt. Die Fähe GW1403f stammt aus dem Königshainer Berge Rudel und der Rüde GW983m kann keinem bisher bekannten Rudel zugeordnet werden. Im Februar 2019 wurde die Fähe bei einem Verkehrsunfall getötet. Der Hauptteil des Territoriums befindet sich auf tschechischer Seite, bisher ist unklar, ob sich das Territorium bis auf sächsischer Seite erstreckt. Aufgrund seiner grenznahen Lage und der engen grenzübergreifenden Zusammenarbeit im OWAD Projekt wird dieses Territorium aber auf der Karte für Sachsen mit dargestellt.

Das zunächst so angenommene Territorium „Nationalpark Böhmisches Schweiz“ existierte daher nie in dieser Form, sondern der Nationalpark auf tschechischer Seite wurde sowohl 2017/18 als auch 2018/19 im Nord-Osten durch das Hohwald Paar genutzt, im Süden durch das Lužické Hory Rudel (OWAD 2019).

■ Výsluní (VYS) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten im Bereich um Výsluní erneut Welpen bestätigt werden. Insgesamt wurden drei Welpen durch Fotofallenaufnahmen nachgewiesen. Neben den Elterntieren GW934f (Herkunft nicht zuzuordnen) und GW730m, der ein Nachkomme des Rosenthal Rudels ist, konnten mindestens drei Welpen nachgewiesen werden. Der genetische Nachweis der Fähe und eines Nachkommen auf sächsischer Seite, bestätigte die grenzübergreifende Aktivität des Rudels.

Im Winter 2017/18 konnte das erste Mal der Nachweis von drei Tieren erbracht werden, sodass das Vorkommen rückwirkend für das Monitoringjahr 2016/17 als Paar geführt wurde.

4.2.7 Paare (alphabetisch gereiht)

■ Dresdner Heide (DDH) (seit 2018/2019)

Im Monitoringjahr 2018/19 gab es mehrere Nachweise von Wölfen in der Dresdner Heide. Jedoch erst der Nachweis von Welpen im Sommer 2019 in der Dresdner Heide bestätigte rückwirkend ein Paar. Details dazu werden im Bericht zum Monitoringjahr 2019/20 dargestellt.

■ Elstra (ELS) (seit 2018/19)

Eine am 10. Juni 2019 hilflos aufgefundene und später in den Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG verbrachte Welpenfähe (LfULG berichtete), sowie der Nachweis weiterer Welpen bei Burkau im Juli 2019 erbrachten den Nachweis eines neuen Rudels bei Elstra. Rückwirkend wird dieses Vorkommen für das Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt. Details dazu werden im Bericht zum Monitoringjahr 2019/20 dargestellt.

■ Königshainer Berge (KHB), (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden im Territorium Königshainer Berge wiederholt zwei zusammenlaufende Tiere durch Fotofallenaufnahmen bestätigt und GW813f, eine Tochter des Biehain Rudels genetisch nachgewiesen. GW813f wird zusammen mit GW989m, welcher im April 2018 in den Königshainer Bergen genetisch bestätigt wurde, als möglichem Rüden als Paar geführt. Hinweise auf Welpen gab es nicht.

Am 21.02.2019 wurde ein aus Nochten stammender Jährlingsrüde (GW1045m) bei Ullersdorf im Königshainer Berge Territorium tot aufgefunden. Er war offenbar durch andere Wölfe getötet worden. Eine Woche zuvor hatte er im Kerngebiet des Königshainer Berge Territoriums noch eine Urinmarkierung hinterlassen – wie die genetisch Untersuchung der Probe zeigte. Möglicherweise wurde er im Zuge von Rivalitätskämpfen um das Territorium getötet (siehe dazu Abschnitt 5.1.1).

Das Königshainer Berge Rudel wurde im Monitoringjahr 2014/15 von der ehemaligen Kollmer Fähe (GW116f, aus Dauban) und einem aus Milkel stammenden Rüden (GW287m) gegründet. Die Tiere nutzten ein Gebiet, das früher zum Territorium des Niesky Rudels gehörte, mit den Königshainer Bergen als Kerngebiet. Im Sommer 2015 konnten sie Welpen aufziehen. 2016 war die Situation weniger eindeutig: Zwar wurden mindestens vier Wölfe zusammen im Gebiet nachgewiesen, eine Reproduktion konnte jedoch nicht sicher bestätigt werden. Im Juni 2017 wurde im Kerngebiet eine Tochter des Rudels genetisch bestätigt, die sehr wahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt ein Jährling war. Dies legt nahe, dass es in 2016 doch Reproduktion gegeben hat. Im Monitoringjahr 2017/18 konnten erneut Welpen über Fotofallen bestätigt werden, auch beide Elterntiere wurden nachgewiesen. Im November 2017 wurde die Fähe durch einen Verkehrsunfall getötet. Anfang März 2018 wurde im Gebiet der Königshainer Berge ein neuer Rüde, ein Nachkomme aus Daubitz, genetisch nachgewiesen (GW989m). Dieser und GW287m wurden Mitte März am Schauplatz eines heftigen Kampfes im Niesky Territorium anhand genetischer Proben bestätigt und von einer Überwachungskamera aufgenommen. GW989m wurde danach im April 2018 noch einmal in den Königshainer Bergen beprobt. Der alte Rüde GW287m wurde im Monitoringjahr 2018/19 schließlich wiederholt im Gebiet des ehem. Niesky Territoriums nachgewiesen und hat im Winter 2018/19 vermutlich die Position des Rüden im Biehain/Niesky Rudel übernommen (siehe Abschnitt Biehain/Niesky).

■ Laußnitzer Heide (LH), (seit 2013/14)

Nachdem im Monitoringjahr 2017/18 das Vorkommen der Laußnitzer Heide mit Status unklar geführt wurde, wird es im Monitoringjahr 2018/19 durch den Nachweis von Welpen im Sommer 2019 rückwirkend als Paar geführt. Details dazu werden im Monitoringbericht 2019/20 dargestellt. Die genetische Identität der Tiere ist bisher noch offen.

Bereits im Winter 2013/14 etablierte sich ein Wolfspaar in der Laußnitzer Heide - die Fähe (GW293f) stammte aus der Königsbrücker Heide, der Rüde (GW288m) aus Dauban. 2014 zogen sie das erste Mal Nachwuchs auf, Fotos zeigten einen Welpen mit einer Laufverletzung. Auch im Monitoringjahr 2015/16 konnte nur ein Welpen bestätigt werden. Insgesamt lagen dem LUPUS Institut aus diesem Gebiet aber auch nur wenige Nachweise vor. Im Monitoringjahr 2016/17 wurde die Lage noch unklarer. Über Fotofallenbilder konnte zwar die Existenz eines Wolfspaares eindeutig belegt werden, es blieb aber unklar, ob es sich noch um dieselben Tiere handelte. Der einzige genetische Nachweis eines männlichen Wolfes in der Region stammt von einem Nachkommen des Knappenrode Rudels (GW782m). Ob er zu dem nachgewiesenen Paar oder - auch das wäre möglich - ggf. zu einem zweiten Paar in der Region gehört, konnte mangels Daten nicht geklärt werden. Fotofallenbilder belegten zwar auch, dass die am Lauf verletzte Tochter des Laußnitzer Heide Paares aus 2014 (GW715f), ab und zu in der Laußnitzer Heide - aber auch deutlich außerhalb - unterwegs war, allerdings immer alleine und nicht im Zusammenhang mit den anderen beiden Wölfen. Auch im Monitoringjahr 2017/18 lagen kaum Hinweise aus dem Bereich vor. Einzelne Fotofallenaufnahmen zeigten stets einen Wolf, auch mal eine markierende Fähe. Inwieweit diese aber zu einem der umliegenden Territorien gehörte oder zu einem nicht erfassten Paar, ist unklar. Im September 2017 bestätigte eine Fotofallenaufnahme noch einmal GW715f im Gebiet, im Oktober 2017 wurde sie dann in der Massenei genetisch nachgewiesen, bevor sie im November 2017 in der Dresdner Heide überfahren wurde. Der im Monitoringjahr 2016/17 nachgewiesene Knappenrode Nachkomme GW782m wurde am 17.04.2018 bei Bernsdorf, also ebenfalls außerhalb der Laußnitzer Heide, überfahren. Das Vorkommen in der Laußnitzer Heide wurde daher für 2017/18 als unklar eingestuft.

4.2.8 territoriale Einzeltiere

■ Stolpen/Hohnstein (SHO) (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde wiederholt der Rüde GW1009m (Herkunft Babben-Wanninchen in Brandenburg) im Gebiet um Stolpen/Hohnstein nachgewiesen. Ein am 16.04.2019 bei Lohmen überfahrener Welpen konnte dem Rüden genetisch nicht zugeordnet werden. Mangels weiterer Informationen blieb unklar, ob es sich bei dem Welpen um ein durchwanderndes Tier handelte oder ob er zum örtlichen Vorkommen gehörte, und GW1009m z.B. sein nach der Ranzzeit 2018 zugewanderter Stiefvater ist. Weitere Hinweise auf die Anwesenheit mehrerer Wölfe oder auf Reproduktion im Gebiet gab es nicht. Da GW1009m bereits Ende März 2018 im Gebiet nachgewiesen wurde und erneut im Dezember 2018 und April 2019, wird er für dieses Jahr als territoriales Einzeltier geführt.

Im Monitoringjahr 2017/18 konnte im Bereich Stolpen/Hohnstein ein Rudel bestätigt werden, da ein im Herbst 2017 bei Stolpen überfahrener Welpen genetisch zu keinem der umliegenden Rudel gehörte. Rückwirkend wurde das Vorkommen für 2016/17 als Paar geführt.

4.2.9 Status unklar

■ Raum Moritzburg

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten einzelne Nachweise in der Umgebung von Moritzburg gesammelt werden. Unter anderem konnte dabei im Januar 2019 der ehemalige Rüde des Annaburger Heide Rudels in Sachsen-Anhalt (GW194m, aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt) nachgewiesen werden. Ob es sich hierbei um die Etablierung eines neuen Territoriums oder um ein durchwanderndes Tier handelt, konnte bisher nicht geklärt werden.

■ Raum Wermisdorfer Forst

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten im Bereich um den Wermisdorfer Forst mehrfach Wölfe, unter anderem durch Fotofallenaufnahmen, nachgewiesen werden. Ob es sich hierbei um Tiere des Dahleener Heide Rudels handelte oder ob sich in dem Gebiet ein neues Territorium etabliert, ist bisher unklar.

5 Besondere Vorkommnisse 2018/19

5.1 Durch andere Wölfe getötete Wölfe – KHB und MI

Wölfe leben in der Familie, dem Rudel, und sind territorial. Sie markieren das von ihnen bewohnte Gebiet u. a. mit Urin und Kot und verteidigen es gegen Konkurrenten, i. d. R. fremde Wölfe. Vor allem in Gebieten, in denen flächendeckend Wolfsterritorien etabliert sind, kann es zwischen benachbarten Rudeln bzw. zwischen etablierten Tieren und zugewanderten Wölfen zu Kämpfen kommen, welche mitunter zum Tod eines Individuums führen. Besonders im Winter zur Paarungszeit (Januar – März) kann es zu intensiven Auseinandersetzungen kommen.

Ein bereits bekanntes Beispiel dafür ist die durch andere Wölfe schwer verletzte Wölfin „Einauge“, die erste Fähe des Nochten Rudels (GW012f, FT3). Sie wurde am 19.03.2013 tot aufgefunden. Die pathologische Untersuchung am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) ergab, dass sie massive ein bis zwei Tage alte Bissverletzungen aufwies. Zusätzlich wurde sie offensichtlich in einen Verkehrsunfall verwickelt und war den daraus resultierenden Verletzungen dann erlegen. Die bereits durch den Kampf davon getragenen Verletzungen hätte sie jedoch auch nicht lange überlebt.

Im Winter 2012/13 kam es durch die Neuetablierung des Kollm Paares zu Verschiebungen in den benachbarten Niesky und Dauban Rudeln. Hinzu kam, dass GW071f, die Tochter von GW012f (FT2, „Lisa“) mit einem neuen Rüden das Nochten Territorium übernommen hatte, was dazu führte, dass ihre Eltern sich nur noch im südlichen Randbereich des Territoriums aufhielten (siehe auch Statusbericht 2012/13). GW012f und ihr Rüde GW008m gerieten dann offenbar „zwischen die Fronten“ des Nochten Rudels und der beiden nach Norden gerückten Rudel Niesky und Dauban.

Ein Beispiel für eine Auseinandersetzung zwischen einem etablierten Rüden und einem neu hinzukommenden Herausforderer, der ihn von seiner Position vertreibt und ersetzt, gibt es aus Milkel: Im Winter 2010/11 wurde der erste Rüde im Milkel Rudel GW025m (MT4, „Rolf“) ca. 30 km außerhalb seines Territoriums auf Brandenburger Seite an der B169 bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt. Seine Position war durch den ehemaligen Daubitzer Rüden GW042m übernommen worden, der ihn offenbar vertrieben hatte und im Jahr 2011 dann im Milkel Rudel der Vater der Welpen war.

GW042m selbst hatte das Daubitz Rudel offenbar verlassen, nach dem seine bisherige Fähe GW023f („Oma“) verschollen war und eine junge Fähe aus Nochten (GW087f) sich im Daubitz Territorium - zunächst mit einem Daubitzer Sohn (GW032m) und einem von außen zugewanderten Rüden (GW105m) - etablierte (siehe z.B. Statusbericht 2011/12). In diesen beiden Fällen kam es nicht zu einem tödlichen Kampf, jedoch ist davon auszugehen, dass die innerartliche Konkurrenz GW025m und GW042m jeweils zum Verlassen des eigenen Territoriums gebracht hat.

5.1.1 GW1045m, Jährlingsrüde aus Nochten, in den Königshainer Bergen

Am 21.02.2019 wurde der Nochtener Jährlingsrüde GW1045m hinter einem Grundstück bei Ullersdorf, im nördlichen Teil des Königshainer Berge Territoriums tot aufgefunden (Abbildung 37). Die pathologische Untersuchung am IZW in Berlin ergab, dass es sich bei den Verletzungen um Bisse handelte und das Tier daran gestorben war.

GW1045m wurde 2017 in Nochten geboren. Im Oktober 2018 wurde er knapp 40 km weiter südlich bei einem Nutztierübergriff in der Nähe von Bernstadt auf dem Eigen im Territorium des Großenhensdorfer Rudels genetisch bestätigt, bevor er Anfang Februar 2019 - eine Woche vor seinem Tod - in den Königshainer Bergen durch eine Urinmarkierung nachgewiesen wurde. Es ist daher davon auszugehen, dass er im Zuge eines Kampfes getötet wurde, bei dem es darum ging, wer sich im Territorium Königshainer Berge etablieren und mit der dortigen Fähe

verpaaren würde. Ob sein Rivale GW989m, ein Nachkomme aus Daubitz, war, welcher bereits im März 2018 mit dem damaligen Königshainer Berge Rüden (GW287m) bei Niesky gekämpft hatte und im April 2018 wiederholt in den Königshainer Bergen genetisch bestätigt wurde, oder ein anderer Wolf, bleibt unklar. Es gelang nicht, den Verursacher der Bisse genetisch zu identifizieren.



Foto: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 37: Der am 21.02.2019 hinter einem Grundstück tot aufgefundene Jährlingsrüde GW1045m im Norden des Königshainer Berge Territoriums. Male yearling GW1045m found dead on 21.02.2019 in the northern part of Königshainer Berge territory.

5.1.2 GW014m, der alte Rüde des Milkel Rudels

Am 26.03.2019 wurde ein verletzter Altwolf im Weißkollmer Wald (Gemeinde Lohsa) beobachtet und an das Wolfsmanagement gemeldet. Am darauffolgenden Tag gelang es, das Tier einzufangen und zu betäuben, damit es tierärztlich untersucht werden konnte. Dabei stellte sich heraus, dass der Wolf schwere, schon etwas ältere Bissverletzungen hatte (das Gewebe um die Verletzungen war teilweise bereits abgestorben). Aufgrund der Schwere der Verletzungen wurde entschieden, den Wolf einzuschläfern. Die genetische Untersuchung bestätigte die im Zuge der Erstuntersuchung erfolgte Einschätzung, dass es sich bei diesem Tier um den alten Milkeler Rüden handelte. Dieser wurde 2006 oder 2007 im Daubitz Rudel geboren. 2009 bis 2011 war er der Rüde des Seenland Rudels. Nachdem seine Partnerin GW006f (FT1, „Sunny“, die ehemalige Neustädter Fähe) im Winter 2011/12 verschwunden war, wechselte der Rüde in das Milkel Territorium. Dort verpaarte er sich 2012 zunächst mit einer Milkeler Tochter (GW050f) in einer nur ein Jahr währenden als „Milkel II“ bezeichneten Verpaarung. Ab 2013 war er als Rüde des Milkeler Rudels mit der langjährigen Milkeler Fähe (GW026f) verpaart. In den letzten zwei Jahren (2017 und 2018) zogen die beiden allerdings keine Welpen mehr auf, waren aber Teil des Rudels und markierten auch gemeinsam mit den reproduzierenden Tieren. Für Nachwuchs sorgten in diesen beiden Jahren zwei Töchter des Paares, die sich im Milkel Territorium reproduzierten (siehe Abschnitt Milkel und Statusbericht 2017/18). GW014m wurde 11 oder 12 Jahre alt (Abbildung 38).

Es ist davon auszugehen, dass der alte Rüde bei Kämpfen mit anderen Wölfen - vermutlich Mitgliedern des Knappenrode II Rudels - schwer verletzt wurde. Der Verdacht liegt nahe, da diese ihr Territorium im Winter 2018/19 nach Osten verschoben und den Bereich des Weißkollmer Waldes, in dem er gefunden wurde, vom Milkel Rudel übernommen

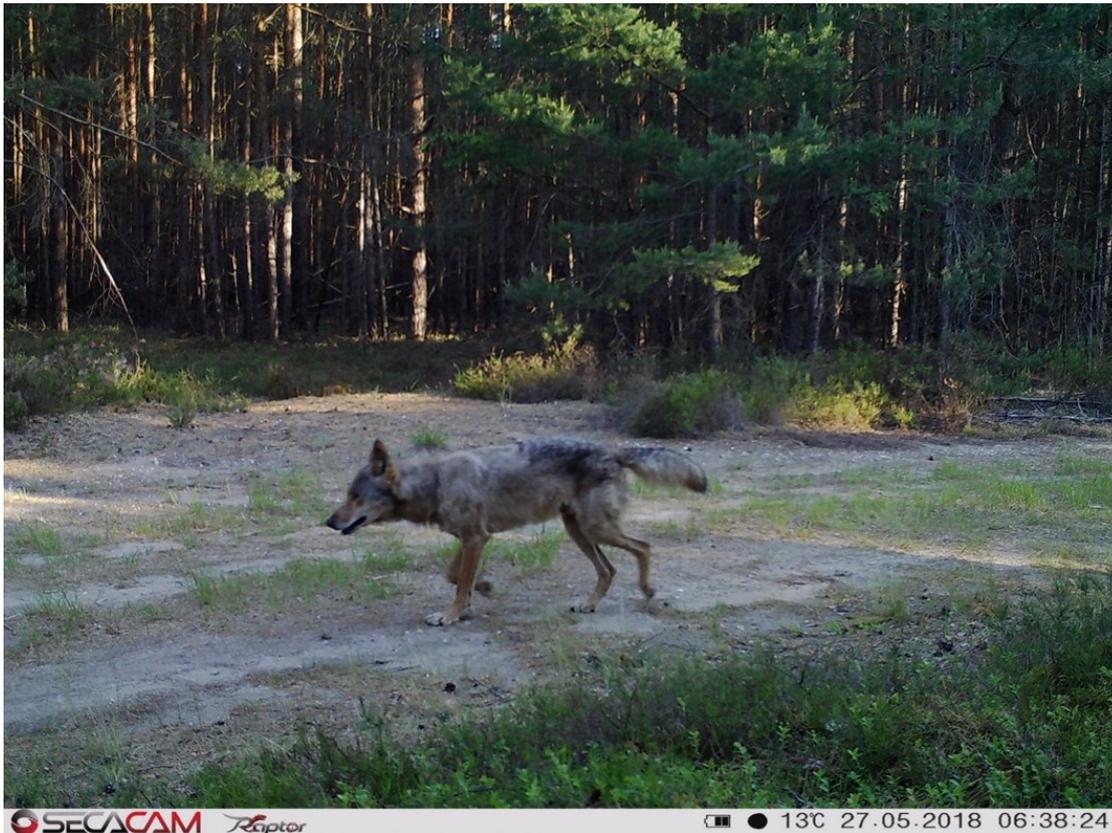


Foto: LUPUS, Ilka Reinhardt

Abbildung 38: GW014m, der alte Milkeler Rüde im Mai 2018 im Milkel Territorium. GW014m, old breeding male of the Milkel pack on May 2018 in Milkel territory.

5.2 Welpen im Ort Uhsmannsdorf (Landkreis Görlitz) unterwegs

Von Anfang bis Mitte Oktober 2018 wurden Sichtungen von Wölfen innerhalb der Ortslage Uhsmannsdorf (Stadt Rothenburg/Oberlausitz, Landkreis Görlitz) gemeldet. Fotos bestätigten, dass es sich um Welpen handelte, die überwiegend während der Dunkelheit zwischen den Häusern, auf den Straßen bzw. auf Grundstücken unterwegs waren. Selbst durch ein verstärktes Monitoring vor Ort konnte kein konkreter Anlass gefunden werden, warum sich die Welpen im Ort aufhielten. Weder gab es Hinweise auf eine Nahrungssuche, noch fanden sich zerbissene oder verschleppte Gegenstände und es wurden auch keine Schäden an z. B. leicht zugänglichen Kaninchenställen festgestellt. Meldungen solcher Auffälligkeiten aus der Bevölkerung gab es auch nicht. Die Sichtbeobachtungen stammten aus dem Zeitraum vom 06.10.2018 bis 17.10.2018. Danach gab es noch einzelne Nachtaufnahmen von Wildkameras auf einem Grundstück am Ortsrand, welches an ein Feld und einen Teich im Wald angrenzt. Die Welpen kamen über einen Wildwechsel am Randbereich des Grundstückes zu dem mit Bäumen umsäumten Teich am Teichdamm entlanggelaufen (Abbildung 39). Hinweise, dass sie nach Oktober 2018 nochmal direkt am Grundstück waren, gab es nicht.

Ein möglicher Grund für das Auftauchen der Welpen im Ort könnte gewesen sein, dass eine Verschiebung des Biehain Territoriums zeitlich zusammenfiel mit dem generell im Herbst vergrößerten Aktivitätsradius der Welpen.

Der Ortsteil Uhsmannsdorf liegt zwischen zwei größeren Waldstücken. In den letzten Jahren hatten die Wölfe des Biehain Rudels ihren räumlichen Schwerpunkt östlich von Uhsmannsdorf. Durch die Neuetablierung des Neusorge Rudels, kam es zu einer Verschiebung des Biehain Territoriums nach Westen (siehe Abschnitt Biehain/Niesky). Fotofallenaufnahmen zeigten am 17.09.2018 erstmals die Welpen des Biehain Rudels westlich von Uhsmannsdorf, im ehemaligen Niesky Territorium. Im Oktober häuften sich die Nachweise des Rudels auf westlicher Seite. Es ist daher anzunehmen, dass Uhsmannsdorf nun auf einer häufig genutzten Route der Tiere lag - auf direktem Weg zwischen den zwei Waldstücken. Da Welpen unerfahrener und neugieriger sind als ältere Tiere und sie vermutlich das erste Mal in die Situation kamen, durch einen Ort zu wechseln, mussten sie wahrscheinlich erst lernen, dabei möglichst unbemerkt zu bleiben. Videoaufnahmen von den Begegnungen im Ort zeigten die Welpen verunsichert und einen Ausweg aus der Lage suchend. Nach der letzten gemeldeten Sichtbeobachtung am 17.10.2018 gab es keine weiteren im Ortsgebiet Uhsmannsdorf.



WILDBLICK

UHS1 071F 09C 22/10/2018 21:04:59

Foto: LUPUS, Helene Möslinger

Abbildung 39: Welpen des Biehain Rudels im Randbereich eines Grundstückes am Ortsrand von Uhsmannsdorf im Oktober 2018. Pup of Biehain pack at the edge of a garden in the outskirts of Uhsmannsdorf in October 2018.

Literaturverzeichnis

- AOPK (Agentura ochrany prorody a krajiny České Republiky) (2019): Wolfsterritorien in Tschechien. Karte. <https://www.navratvlku.cz/aktuality/do-ceske-republiky-zasahuje-16-vcich-teritorii>.
- CZARNOMSKA, S., JEĐRZEJEWSKA, B., BOROWIK, T., NIEDZIAŁKOWSKA, M., STRONEN, A.V., NOWAK, S., MYŚLAJEK, R.W., OKARMA, H., KONOPIŃSKI, M., PILOT, M., ŚMIETANA, W., CANIGLIA, R., FABBRI, E., RANDI, E., PERTOLDI, C. & JEĐRZEJEWSKI W. (2013): Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. Conservation Genetics: published online: DOI 10.1007/s10592-013-0446-2.
- DBBW (2020): Wölfe in Deutschland. Statusbericht 2018/19. URL: <https://dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte>.
- KACZENSKY, P., KLUTH, G., KNAUER, F., RAUER, G., REINHARDT, I. & U. WOTSCHIKOWSKY (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN-Skripten 251.
- KACZENSKY, P., CHAPRON, G., VON ARX, M., HUBER, D., ANDRÉN, H. AND J. LINNELL, Eds. (2012): Status, management and distribution of large carnivores – bear, lynx, wolf & wolverine – in Europe. Report prepared for the European Commission. contract N°070307/2012/629085/SER/B3.
- KLUTH, G., ANSORGE, H. & M. GRUSCHWITZ (2002): Wölfe in Sachsen. Naturschutzarbeit in Sachsen. 44. Jahrgang, S. 41-46
- KLUTH, G., REINHARDT, I., MÖSLINGER, H., BLUM-RERÁT, C. & A. JARAUSCH (2016): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2015 / 2016.
- KLUTH, G., REINHARDT, I., MÖSLINGER, H., BLUM-RERÁT, C. & A. JARAUSCH (2018): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2016 / 2017.
- LINNELL, J. D. & B. CRETOIS (2018): Research for AGRI Committee – The revival of wolves and other large predators and its impact on farmers and their livelihood in rural regions of Europe, European Parliament, Policy Department for Structural and Cohesion Policies, Brussels. 106 pp.
- LINNELL, J., SALVATORI, V. & L. BOITANI (2008): Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501 /2005/424162/MAR/B2).
- MECH, L.D. & L. BOITANI (2003): Wolf social ecology. In Wolves: Behavior, Ecology and Conservation. The University of Chicago Press, Chicago and London.
- MÖSLINGER, H., G. KLUTH, REINHARDT, I., BLUM-RERÁT, C. & S. Collet (2019): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2017 / 2018.
- MYSLAJEK, R. & S. NOWAK (2015): Wolf Management and Monitoring in Poland. Presentation at the International Wolf Workshop "The wolf in central Europe: status, threats and management". 10.-11. Nov 2015, BfN, Bonn.
- OWAD (2019): jährliches Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft Projekt Monitoringabschlussstreffen 2018/19, November 11-12, 2019, Sluknov
- PIERUZEK-NOWAK, S. & R. MYSLAJEK (2019): The situation of the wolf in Western Poland. Paper presented on the CEwolf consortium meeting, 7. – 9. October 2019.
- REINHARDT, I. & G. KLUTH (2007): LEBEN MIT WÖLFEN – LEITFADEN FÜR DEN UMGANG MIT EINER KONFLIKTTRÄCHTIGEN TIERART. BFN SKRIPTEN 201.
- REINHARDT, I. & KLUTH, G (2016): Abwanderungs- und Raumnutzungsverhalten von Wölfen (Canis lupus) in Deutschland. Ergebnisse einer ersten Telemetriestudie. Natur und Landschaft, Heft 6, S. 262-271
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., KOERNER, S. & V. HARMS (2011): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2010 / 2011.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., & V. HARMS (2012): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2011 / 2012.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., & V. HARMS (2013): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2012 / 2013.

- REINHARDT, I., KLUTH, G., NOWAK, S. & R. MYSLAJEK (2013): A review of wolf management in Poland and Germany with recommendations for future transboundary management. BfN-Skripten 356.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., MÖSLINGER, H. & V. HARMS (2014): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2013 / 2014.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., MÖSLINGER, H., HARMS, V. & A. JARAUSCH (2015): Wölfe in Sachsen und Brandenburg. Statusbericht für das Monitoringjahr 2014 / 2015.
- REINHARDT, I., KACZENSKY, P., KNAUER, F., RAUER, G., KLUTH, G., WÖLFL, S., HUCKSCHLAG, D. & U. WOTSCHIKOWSKY (2015): MONITORING VON WOLF, LUCHS UND BÄR IN DEUTSCHLAND. BFN-SKRIPTEN 413.
- SZEWCZYK, M., NOWAK, S., NIEDZWIECKA, N., HULVA, P., SPINKYTE-BACKAITIENE, R., DEMJANOVICOVA, K., CERNA BOLFIKOVA, B., ANTAL, V., FENCHUK, V., FIGURA, M., TOMCZAK, P., STACHYRA, P., STEPNIAK, K.M., ZWIJACZ-KOZICA, T. & R. W. MYSLAJEK (2019): Dynamic range expansion leads to establishment of a new, genetically distinct wolf population in Central Europe. Scientific Reports 9:19003. [tps://doi.org/10.1038/s41598-019-55273-w](https://doi.org/10.1038/s41598-019-55273-w).
- WABAKKEN, P., ARONSON, A., STRØMSETH, T., SAND, H., MAARTMANN, E., SVENSSON, L. & I. KOJOLA (2009): Ulv i Skandinavia: Statusrapport for vinteren 2008 – 2009. Høgskolen i Hedmark Oppdragsrapport nr. 6 – 2009.

Anlage A1: Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in Sachsen 2018/19

Tabelle 7: Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsterritorien in Sachsen 2018/19. *Social status, reproduction and method of confirmation of wolf territories in saxony 2018/19.*

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe/Rüde	
				gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion"	Foto / Video	DNA				räumlich
Rudel	Authausener Wald	SN	ja	6	4		X	X			X	X				X	X	29	-, M	/ GW1046m
Rudel	Biehai/Niesky	SN	ja	6	3		X				X	X			X	X		45	F, M	GW541f / GW170m
Rudel	Cunewalde	SN	ja	7	5		X	X			X	X				X	X	20	F, M	GW548f / GW795m
Rudel	Dahlener Heide	SN	ja	7	4		X				X	X		X		X	X	21	F, -	GW705f / -
Rudel	Dauban	SN	ja	10	6		X				X	X		X	X	X		12	F, M	GW114f / GW399m
Rudel	Daubitz	SN	ja	15	8		X				X	X			X	X		33	F, M; ?, ?	GW087f / GW381m
Rudel	Delitzsch	SN	ja	6	4		X	X			X	X		X		X	X	21	F, -	GW1134f / -
Rudel	Gohrischheide	SN/BB	ja	7	4		X				X			X		X	X	2	F, M	GW162f* / GW330m*
Rudel	Großhennersdorf	SN	ja	6	4		X	X			X	X		X		X	X	17	-, M	- / GW1280m
Rudel	Knappenrode/Seenland	SN	ja	8	5		X	X			X	X				X		14	F, M	GW180f* / GW586m*
Rudel	Knappenrode II	SN	ja	11	5		X	X			X	X				X		50	F, M	GW585f / GW744m

Rudel	Kollm	SN	ja	4	0		X				X	X			X		10	F, M	GW379f / GW403m*
Rudel	Königsbrücker Heide	SN	ja	6	4		X	X			X	X			X	X	24	?, M	? / GW559m*
Rudel	Massenei	SN	ja	7	5		X	X			X	X		X	X		7	F, M	GW383f / GW784m*
Rudel	Milkel	SN	ja	7	0		X				X	X		X	X		19	2F, M/-	GW522f / -; (GW026f / GW014m)
Rudel	Mulkwitz	SN	ja	3	1			X				X		X			21	F, M	GW298f* / GW789m
Rudel	Neiße	SN	ja	4	0						X	X		X			15	F, M	GW290f / GW910m*
Rudel	Neustadt	SN	ja	9	6		X				X	X		X			9	F, M	GW401f / GW269m*
Rudel	Neusorge	SN	ja	11	8		X	X			X	X		X	X		9	F, M	GW1144f / GW570m
Rudel	Nochten	SN	ja	8	3		X	X			X	X		X	X	X	22	F, M; ?/-	GW071f / GW778m; wahrscheinlich GW731f / -
Rudel	Raschütz	SN	ja	4	2		X				X	X		X	X		6	F, M	GW639f / GW393m
Rudel	Rosenthal	SN	ja	6	4		X	X			X	X		X			12	F, M	GW112f / GW764m
Paar~	Dresdner Heide	SN	nein	2	-												6	-,-	- / -
Paar~	Elstra	SN	nein	2	-		-	-									0	-,-	- / -
Paar~	Laußnitzer Heide	SN	nein	2	-												7	-,-	- / -
Paar	Königshainer Berge	SN	nein	2	-						X	X		X	X		15	F, ?	GW813f / GW980m
territoriales Einzel-tier	Stolpen/Hohnstein	SN	nein	1	0							X		X	X		9	M	GW1009m

“ Abgrenzung Reproduktion: Werden Welpen in zwei Gebieten zwischen Mai – August mit einem Abstand von mindestens 10 km nachgewiesen, reicht der Reproduktionsnachweis dafür aus, die Territorien abzugrenzen.

* gesammelte Genetikproben (exklusive der im Rahmen des Monitoringprojekt erhobenen Proben). Nicht alle gesammelten Proben werden zur Analyse eingeschickt. Auf Grund der begrenzten Finanzmittel wird eine Probenpriorisierung vorgenommen. Proben mit voraussichtlich hoher Qualität und solche von markierenden Tieren werden bei der Auswahl bevorzugt. Zusätzlich wurden 19 Genetikproben außerhalb der bestätigten Wolfsterritorien, sowie einige Proben auf sächsischer Seite der Rudel Hohwald (10), Výsluní (7) und Hohenbocka (11), welche nicht in Sachsen mitgezählt werden, gesammelt.

~ Territorium wird rückwirkend durch den Nachweis von Welpen im Sommer 2019 als Paar geführt.

** In der Spalte zum genetischen Nachweis:

? In diesem Territorium wurden 2018/19 Wölfe genetisch nachgewiesen. Ob dies die Territoriums inhaber oder andere Wölfe waren, ist noch unklar.

- Für 2018/19 sind die markierenden Tiere genetisch nicht bekannt

* Indirekter Nachweis der Elterntiere, da Nachkommen aus 2018 oder 2019 genetisch noch immer zur gleichen Verpaarung passen

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: +49 351 2612-0
Telefax: +49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Das LfULG ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

Autor:

Helene Möslinger, Gesa Kluth, Ilka Reinhardt
LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland
Dorfau 9, D-02979 Spreetal / OT Spreewitz
Telefon: +49 35727 57762
Telefax: +49 35727 579094
E-Mail: kontakt@lupus-institut.de

Sebastian Collet
Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen
Clamecystrasse 12, D-63571 Gelnhausen
Telefon: +49 6051 61954-3138
Telefax: +49 6051 61954-3118
E-Mail: wildtiergenetik@senckenberg.de

Redaktion:

LfULG, Abteilung 6
Halsbrücker Str. 31, 09599 Freiberg
Telefon: +49 3731 294-2001
Telefax: +49 3731 294-2099
E-Mail: abt6.lfulg@smul.sachsen.de

Titelfoto:

Neu bestätigtes Neusorge Rudel im September 2019. (Michael Hamann)

Redaktionsschluss:

11.06.2020

Hinweis:

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/> heruntergeladen werden.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de